

VerdeFeralpi

GESCHICHTEN SCHREIBEN, WERTE TEILEN

#TogetherWeCan





Wir sind bereit. Wir stehen wieder auf und starten durch

Diese Ausgabe von VerdeFeralpi fällt in eine einzigartige Zeit ... Auch wenn unsere Eltern und Großeltern im letzten Jahrhundert mit ganz anderen Problemen konfrontiert waren, ist ein solcher Shutdown im sozialen und wirtschaftlichen Kontext bisher einzigartig. Wer hätte jemals gedacht, dass ausgerechnet ein Virus uns unserer Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten des Alltags und Berufslebens beraubt. Aber das Virus hat uns nicht nur viel genommen, sondern uns auch wieder an alte Werte erinnert, die im hektischen Alltag keinen Platz hatten. Wir durften erleben, dass Italien mit sehr viel Mitgefühl und Großzügigkeit gesegnet ist, was zahlreiche Ärzte, Krankenschwestern und Freiwillige mit ihrer aufopferungsvollen Art und ihrem Mut unter Beweis gestellt haben. Ihre lächelnden Gesichter hinter den Masken werden wir niemals vergessen ...

Italien gehörte leider zu den am stärksten vom Virus betroffenen Ländern. Deutschland hingegen konnte sich mit seinem strukturierten Gesundheitssystem besser gegen die Ausbreitung der Pandemie wappnen. Dieser Unterschied zeigte sich auch in den Auswirkungen auf die Feralpi-Gruppe. Nachdem alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt wurden, konnten unsere Kollegen in Deutschland schon wieder ihre Arbeit aufnehmen. In Italien war dies wegen des Lockdowns und der Ansteckungsgefahr jedoch so nicht möglich.

Aber wir haben dennoch nicht klein beiggegeben. Denn wir sind Produzenten und müssen in der Lage sein, uns mit Entschlossenheit den Problemen der Zeit entgegenzustellen. Aus diesem Grund haben wir mit den ersten Anzeichen der Pandemie eine Task Force eingerichtet, mit der wir in erster Linie die Gesundheit unserer Mitarbeiter sichern und in zweiter Linie die Arbeit irgendwie fortführen konnten. Daher haben wir verschiedene Anweisungen und Verfahren entwickelt und alle Beteiligten über verschiedene Kommunikationswege stets auf dem Laufenden gehalten. Der Fokus lag dabei nicht nur auf der körperlichen Gesundheit, sondern auch auf psychologischen Aspekten. Schließlich beschert uns die Covid-19-Pandemie auch ein Gefühl der Unsicherheit, was sich negativ auf unsere Psyche auswirken kann.

Durch diese und andere Maßnahmen waren wir den Verordnungen der Regierung immer einen Schritt voraus. Das reichte vom Produktionsstopp bis zur Einhaltung strenger Protokolle in Bezug auf die Messung der Körpertemperatur, Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel und diverser Umstrukturierungen.

Doch wir haben sogar noch mehr unternommen. So haben wir an einem Versuchsprojekt zur Eindämmung der Übertragung am Arbeitsplatz teilgenommen und unter Verwendung digitaler Hilfsmittel auf eine akribische Umsetzung geachtet. Zudem haben wir die mehr als 700 Mitarbeiter der in Brescia ansässigen Unternehmen unserer Gruppe diagnostischen Tests unterzogen.

Aber auch die Digitalisierung war für uns von großer Bedeutung. Heutzutage kann ein Unternehmen in der Wirtschaft nicht mehr bestehen, wenn kein Wert auf die Digitalisierung gelegt wird. Dies war insbesondere während dieses Pandemie-Notstandes von großer Bedeutung, da durch eine Verlegung der Arbeit ins Home Office die Anwesenheit im Büro minimiert werden konnte.

Dies ist auch der Grund, warum unsere Maßnahmen gegen Covid-19 in dieser Ausgabe von VerdeFeralpi einen großen Platz einnehmen. Ich erinnere mich dabei sehr gern und voller Stolz an die freundlichen Videobotschaften der Kollegen aus Deutschland.

Das hat uns viel bedeutet und dazu beigetragen, dass wir diese schwierige Zeit meistern konnten. Genauso stolz bin ich auch auf den aufrichtigen Dank, der sich von den Alpen auf den Weg nach Riesa gemacht hat. #TogetherWeCan war in der Vergangenheit nicht nur ein Slogan und das wird er auch in Zukunft nicht sein. Denn diese unscheinbaren Worte stehen für das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Feralpi so besonders macht.

Als Vorstandsvorsitzender werde ich nun alles dafür geben, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Frei nach dem Motto: Wir sind bereit, wir stehen wieder auf und starten durch ... Darüber hinaus möchte ich noch einmal an ein Ereignis erinnern, das sinnbildlich für diese gesamte Situation steht: der Wiederaufbau der Ponte Morandi in Genua. Denn diese Brücke ist nicht nur eine einfache Möglichkeit zur Überquerung des Flusses. Nein, durch diese Brücke werden zwei Ufer miteinander verbunden. Dieses Gleichnis lässt sich auf Italien übertragen, das durch Covid-19 fast entzweit worden wäre. Und in dieser Brücke steckt auch der Stahl der Feralpi-Gruppe, denn dort wurden beispielsweise Gitter von Nuova Defim Orsogrill verbaut. Und ich bin mir sicher, dass die Mitarbeiter von Feralpi auch ihr gesamtes Herzblut in ihren Anteil dieser Brücke gesteckt haben. Wir hoffen sehr, dass wir bald in die „neue“ Normalität starten und somit auch zu immer nachhaltigeren Entwicklungsmodellen gelangen können.

Giuseppe Pasini

Vorstandsvorsitzender der Feralpi Gruppe



Inhaltsverzeichnis

s. 12



s. 13



s. 20



- 003** Wir sind bereit. Wir stehen wieder auf und starten durch.
- 007** Eine Umarmung die uns stark macht
- 008** Brescias Antwort auf Covid-19: Solidarität und gemeinsames Engagement
- 008** 21 Grammi – Der Traum geht weiter
- 009** Die Engel von Feralpi in Corona-Zeiten
- 010** Sport vereint
- 012** Feralpis Task Force: Die Gesundheit der Menschen steht im Mittelpunkt
- 013** Vom Lockdown zum Neustart: Die frühe Reaktion von Feralpi macht den Unterschied
- 013** Gut gemacht! Weil ihr uns so geduldig unterstützt habt.
- 014** Gesundheit durch Wissen
- 014** Zusammenarbeit mit PEOPLEwellBe zur Förderung der psychischen und physischen Gesundheit und Verhinderung von Burnout während des Lockdowns
- 015** SCED-COV: Feralpi nimmt als eines von fünf Unternehmen an einem experimentellen medizinischen Projekt teil
- 015** Zwischen Meditation und positiver Ausstrahlung: Yoga geht weiter per Video
- 016** Smart Working bei Feralpi
- 016** Herausforderung Familie – Beruf bestanden
- 017** Zwischen Digitalisierung und technischen Geräten: Wenn sich Home Office nicht auf Krise reimt...
- 017** Cleveres Arbeiten... In jeder Hinsicht
- 018** Die Nachhaltigkeit hat auch während einer Pandemie große Bedeutung
- 019** #iopagoifornitori: Nicht nur ein Hashtag, sondern eine konkrete Verpflichtung für das Überleben der Lieferketten
- 020** Die sieben Säulen unserer sozialen Verantwortung
- 022** Mit Stakeholders Economy überstehen wir selbst Covid-19
- 023** Nachhaltigeres Wirtschaften: der Beitrag der Jugendlichen Brescias zum Manifest von Assisi
- 024** Neubeginn im Zeichen der Nachhaltigkeit
- 025** Kunst und Stahl. Kultur und Unternehmen. Eine nachhaltige und unlösliche Verbindung
- 026** Jugend und Unternehmen gemeinsam für die Stärkung der Nachhaltigkeit
- 026** Brera-Feralpi: Erinnerungen an einen gemeinsamen Weg



s.25

s.28



s.30

- 027** Zwei Absolventen bei Feralpi
- 028** Daten und Datenauswertung: Prozesssteuerung aus der Sicht von Feralpi
- 029** Selbst eine Pandemie kann uns nicht von unseren Zielen abbringen
- 030** Feralpi wird im Bereich der Spezialstähle noch stärker
- 031** Ein Vorratskredit zur Stärkung des Bereichs Spezialstähle
- 031** Über Ehrgeiz und Ziele: Olympiasieger Jury Chechi beim Vertreter-Meeting von Nuova Defim
- 032** Neue Anlage in der Drahtadjustage bei Feralpi Stahl
- 033** Technische Innovation in der verarbeitenden Industrie: Die Herausforderungen in einem globalen Markt
- 033** Ein 9,2-Milliarden-Euro-Plan für mehr Digitalisierung in Europa
- 034** Umwelt, Sicherheit und Einsparungen
- 035** Sicherheit im Werk Riesa: Benutzung von Warnschutzkleidung

Jahr XV Nummer 2
Juni 2020

Leitung, Redaktion und Organisation

Feralpi Siderurgica S.p.A

Via C.N. Pasini, 11 - 25017 Lonato (BS) - Tel. 0309996.1 - Fax 0309996348

Genehmigung des Gerichts Brescia Nr. 35/2006

Verantwortliche Leitung:

Elisabetta Marconi

Koordination:

Ercole Tolettini

Mitwirkende:

Marco Andreis, Lorenzo Angelini, Friedrich Bennewitz, Riccardo Bottoni, Biagio Cinquegrana, Daniele Conforti, Pierromano Corti, Antonio Cotelli, Cosmo Di Cecca, Christian Dohr, Graziano Facchini, Paola Facco, Valentina Fedrigo, Eric Filippini, Stefano Filippini, Gianpaolo Foglio, Piero Frittella, Maurizio Fusato, Tiziano Gatti, Kai Holzmüller, Francesca Leali, Dennis Malluschke, Isabella Manfredi, Jennifer Mariotti, Nicola Mora, Fabio Morandini, Matteo Oxilia, Carlo Pasini, Fausto Pelizzari, Mirko Rosina, Francesca Rubes, Hervé Sacchi, Marcella Semenza, Marco Taesi, Mattia Tellaroli, Ercole Tolettini, Laura Tolettini, Ganna Tsymokh, Francesco Vece, Cristina Wargin, Carolin Weihmann, Edoardo Zanardelli, Teresa Zanardi.

Graphische Umsetzung, Layout und Druck:

Cawipa S.r.l. - Bergamo - www.cawipa.com

Druck:

Color art - Rodegno Saiano (BS)



#TogetherWeCan





Eine Umarmung DIE UNS STARK MACHT



Ein Beitrag von Isabella Manfredi

Stimmen, die Mut machen, durchdringen die Stille des Lockdowns. Ein hoffnungsvolles Lächeln bringt Farbe in das düstere Grau der vielen Ungewissheiten. Viele Botschaften, die alle ein Ziel verfolgen: Nähe vermitteln über die physischen Grenzen hinaus. Von Deutschland bis nach Italien, von Riesa bis zu allen anderen Feralpi-Standorten auf dem Stiefel, haben wir Kraft geschöpft aus dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, wie es typisch ist für eine Familie. Die Feralpi-Gemeinschaft hat zusammengefunden wie nur wenige Male in ihrer Geschichte. Ihre Mitglieder sind sich vielleicht so nah wie nie zuvor gekommen, ihrem Bedürfnis nach Gemeinsamkeit folgend und um Kraft in der Gemeinschaft zu finden. Dabei trat die gemeinsame Grundlage, auf der Feralpi beruht, noch deutlicher zutage: die Menschen. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl fand seinen Ausdruck in einer Botschaft, die wir in den vergangenen Wochen oft gehört haben und die den Ausgangspunkt für den Neubeginn bildet: Together We Can, zusammen schaffen wir es.

Diesem Motto, das die Mitarbeiter der Feralpi-Gruppe bereits am Osterwochenende in ihre Glückwünsche aufgenommen hatten, folgte eine ganze Reihe weiterer Botschaften, die die Alpen überquerten. Die wechselseitigen virtuellen Umarmungen waren das schönste Zeichen der Nähe und der Hoffnung. Auf diesen Seiten sind einige der Gesichter zu sehen, in den Videoclips auch die Stimmen zu hören, doch nichts ist stärker als die Verbindung, die unserem gemeinsamen Leben Kraft verleiht.

Feralpi, das sind schließlich wir alle. #WeAreFeralpi

Aus Deutschland:

Grüße nach Italien!

Aus Italien:

Ein großes Dankeschön!

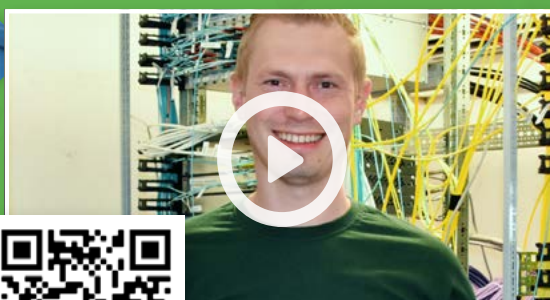
Die Corona-Pandemie hat uns in den letzten Wochen und Monaten viel abverlangt. Das Werk in Riesa konnte durchgängig produzieren und es wurden alternative Lieferanten gefunden.

Natürlich ließen wir uns nicht lange bitten, als die Anfrage nach ein paar aufmunternden Worten bei uns ankam. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal aus welchem Bereich im Werk Riesa, waren schnell gefunden. Innerhalb einer Woche wurde eine Idee entwickelt, Fotos und Videos aufgenommen und verarbeitet. Entstanden ist ein schöner Film mit aufheiternden Grüßen. Wir hoffen, dass wir somit dem einen oder anderen ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnten.

Wir sind eine Familie.

Nach der virtuellen Umarmung aus Riesa haben auch die italienischen Feralpi-Standorte allesamt eine wichtige Botschaft gesendet. Der eine aus dem Büro, während er mit der Planung des Neustarts beschäftigt war, der Gefühl, sondern auch dem Bedürfnis, danke zu sagen für die aktive Unterstützung von Seiten der ganzen Familie. Dank dem deutschen Produktionsstandort stand Feralpi nicht still, und seit kurzem sind auch die italienischen Werke wieder voll in Betrieb.

**Nun haben wir es geschafft.
Zusammen.**



**TogetherWeCan
RIESA**



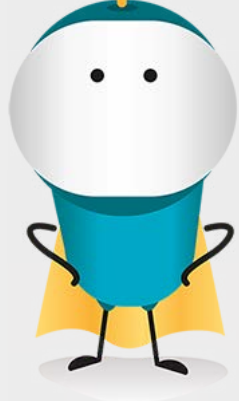
**TogetherWeCan
ITALIEN**

Brescias Antwort auf Covid-19: Solidarität und gemeinsames Engagement

Feralpi unterstützt AiutiAMOBrescia

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

„Eine Notsituation wie Covid-19 wird vor allem durch Solidarität und gemeinsames Engagement bezwungen“, so die Äußerung von Papst Franziskus im am 30. März von der Päpstlichen Akademie für das Leben veröffentlichten Dokument „Pandemie und universelle Brüderlichkeit“. In Brescia zeigten sich Solidarität und Engagement in vielerlei Hinsicht, denn auch im Angesicht der Covid-19-Pandemie hat unsere Region ihre natürliche Widerstandskraft und ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, auf eine Krise positiv zu reagieren. Ein nennenswertes Beispiel für eine positive Umgestaltung des eigenen Lebens bei der Bewältigung von Schwierigkeiten ist die von der Zeitung Giornale di Brescia, der Stiftung Fondazione Comunità Bresciana und der UBI Banca ins Leben gerufene Initiative #aiutiAMOBrescia zur Sammlung von Spenden für die Krankenhäuser der Stadt, zu der auch die Feralpi-Gruppe beigetragen hat - ein wirklich herausragendes Beispiel, das den unbeugsamen Willen der Brescianer in ihrem Einsatz für das Gemeinwohl sehr deutlich aufzeigt. Mit über 57.000 kleineren und größeren Spenden von Firmen, Institutionen und Privatpersonen wurden fast 17 Mio. Euro (Stand 26.05.2020) zusammengetragen. Damit konnten in kürzester Zeit grundlegende Ausstattungen wie Intensivbetten und Beatmungsgeräte sowie Schutzmasken unterschiedlicher Art beschafft werden. Damit entwickelte sich die Spendeninitiative zu einem Katalysator für das direkte freiwillige Engagement vieler, die sich gemeinsam dem Virus entgegengestellt haben.



21 Grammi – Der Traum geht weiter

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Für alle, die es noch nicht wissen: 21 Grammi ist eine Werkstatt für Bäckerei- und Gaststättenprodukte, die auf Initiative des Zentrums Down Onlus Brescia, Gründungsmitglied der Kooperative Big Bang Cooperativa Sociale Onlus, und einiger Familien von Menschen mit Down-Syndrom entstand. Das Projekt verfolgt zwei Ziele: zum einen die Eingliederung von Menschen mit Down-Syndrom (Trisomie 21) in das Berufsleben, sodass diese eine berufliche und wirtschaftliche Perspektive haben, und zum anderen die soziale Inklusion zur Förderung einer Kultur der Anerkennung von Mitarbeitern mit Behinderungen.

In der aktuellen Krise des Gesundheitssystems (und der Wirtschaft) bestand die Gefahr, dass der Traum von 21 Grammi zu Ende geht. Durch die Solidarität vieler Bürger und Organisationen wie bspw. Feralpi konnte das berufliche Integrationsprojekt jedoch fortgeführt werden.



**DAMIT DER TRAUM
NICHT ZU ENDE GEHT
SPENDE AUCH DU**

Per Überweisung
mit dem Zahlungsgrund **SPENDEN**
IBAN: IT98F03111540000000040137

Per PayPal mit dem Vermerk **SPENDEN**
info@cooperativabigbang.it

Die Engel von Feralpi in Corona-Zeiten

In der über einmonatigen Betriebspause während der Corona-Krise waren die Engel von Feralpi fern vom Arbeitsplatz im Einsatz für die Einwohner Brescias, die am meisten zu leiden hatten.



Ein Beitrag von Hervé Sacchi

Manche Feralpi-Mitarbeiter blieben in dieser Zeit aufgrund behördlicher Weisungen zu Hause, andere arbeiteten im Home Office. Wieder andere setzten sich im Freiwilligendienst für ihren Nächsten ein ...

Nicht zum ersten Mal beschreiben wir hier die „Engel von Feralpi“, Kollegen, die nach ihrer Arbeit in eine andere Rolle schlüpfen; z. B. in die Rolle des Rettungssanitäters, wie Graziano, Schichtleiter im Stahlwerk Calvisano, der sich auch in den vergangenen Wochen seinen Altruismus bewahrt hat und beim Roten Kreuz im Einsatz war: „Ich hatte ja viel arbeitsfreie Zeit, und in diesen Wochen habe ich wahrscheinlich mehr Stunden als ein Festangestellter geleistet. Zum Glück hat sich die Situation nach einigen Wochen beruhigt, aber am Anfang mussten wir ständig ausrücken.“ Die Lage war durch Corona angespannt: „90% der Einsätze waren wegen Fieber, Husten und Atemnot. Andere Krankheiten schien es plötzlich nicht mehr zu geben.“ Die Zeit war dramatisch mit positiven Testergebnissen, plötzlichen Todesfällen, aber auch guten Nachrichten: „Viele Leute kennt man ja. Den Namen eines Bekannten auf der Liste der Verstorbenen zu sehen, ist das Schlimmste, das einem widerfährt. Zum Glück wurden auch viele geheilt oder ihr Zustand stabilisierte sich mittelfristig.“ Bewegend war auch die große Solidarität: „Die ganze Bevölkerung wollte uns unterstützen, manchmal auch einfach nur mit einem Stück Kuchen.“

Es gibt eine andere Art, sich einander nah zu fühlen, auch wenn man nicht zusammen sein kann: „In den Wochen des Lockdowns waren echte Kontakte nicht möglich“, erläutert Fausto, Freiwilliger

beim Zivilschutz Gavardo und ebenfalls Mitarbeiter im Stahlwerk Calvisano in der Funktion des Leiters für Umweltmanagement. Während der Krise kümmerte er sich bei seinem Dienst um ältere Mitbürger, die aus dem einen oder anderen Grund ihr Haus nicht verlassen konnten: „Am Osterwochenende,“ so Fausto, „brachten wir älteren Mitbürgern das Essen nach Hause. Normalerweise wären wir auch ein bisschen geblieben, um ihnen Gesellschaft zu leisten, doch oft fehlte die Zeit. Aber sie empfingen uns immer gern. Auch mit Abstand.“

Für Nähe für Mitbürger, die in Schwierigkeiten sind, sorgte auch Mirko, Instandhaltungselektriker bei Feralpi Siderurgica und Freiwilliger beim Zivilschutz Odolo: „Von Schutzmasken bis hin zu Medikamenten, in diesen Wochen kümmerten wir uns um die Versorgung von Mitbürgern, die das Haus nicht verlassen konnten.“ In dieser Zeit, in der es wenig Erfreuliches gab, sieht Mirko die Dinge auch von einer anderen Seite: „Mir ist positiv aufgefallen, dass die Leute freundlicher und aufmerksamer waren. Regeln wurden respektiert. Die Bevölkerung hat diszipliniert und verständnisvoll auf die Krise reagiert.“



Die Feralpi-Mitarbeiter **Graziano, Fausto** und **Mirko**, die während des Lockdown Freiwilligendienst geleistet haben.

Sport vereint

Radfahren, Fußball und viele weitere Sportarten: Unsere Mannschaften sagen dem Coronavirus den Kampf an

Trotz Abstandsregelungen sind wir vereint! Diese Zeit hat uns zwar viel abverlangt, aber wir konnten unsere Solidarität dennoch unter Beweis stellen. So wurden in ganz Italien unterschiedlichste Anstrengungen unternommen, damit Vereinsmitglieder trotzdem noch in Kontakt bleiben können. Auch die jüngeren und älteren Mitglieder des Vereins Feralpislò und der Radsportgruppe Gruppo Ciclistico Feralpi haben sich durch die neue Situation nicht verunsichern lassen und sich trotz Abstandsregelungen eine gemeinsame Plattform geschaffen.



UNSERE TAKTIK GEGEN COVID-19

Ein Beitrag von Matteo Oxilia

Das Coronavirus hatte große Auswirkungen auf unser Leben und unsere Gewohnheiten und hat uns damit viel abverlangt ... Doch in schwierigen Situationen haben die Löwen vom Gardasee schon immer ihren Kampfgeist gezeigt. Und das haben sie auch jetzt bewiesen, denn sie haben sich einiges einfallen lassen und alle Grün-Blauen waren daran beteiligt. Die Gesundheitseinrichtungen hatten dabei natürlich Priorität. Und auch Giuseppe Pasini setzte sich sofort für das wichtigste Gut ein: die Gesundheit. So haben die Grün-Blauen keine Sekunde gezögert und sich mit großem Eifer an der Spendensammlung "aiutiAMO Brescia" für die Krankenhäuser der Stadt beteiligt. Trotz aller Schwierigkeiten haben alle außerordentliche Arbeit geleistet, damit sich die Athleten auch in den eigenen vier Wänden fit halten konnten. Dazu wurde natürlich insbesondere auf Videoübertragungen gesetzt. Andrea Caracciolo und seine Teamkameraden nutzten hierzu sogar Live-Übertragungen auf Instagram unter der Rubrik "ElleDiGi Live".

Und natürlich waren auch unsere jüngsten Sportler mit von der Partie.

Die Kapitäne der jungen Athleten nutzten beispielsweise Videobotschaften, um ihr Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen, dass die Meisterschaften nicht regulär beendet werden konnten. Gleichzeitig wurde in diesen schwierigen Zeiten aber auch an die Moral der Spieler appelliert. Die Moral war auch für unsere Löwinnen vom Gardasee ein wichtiges Element, so konnte doch selbst das Coronavirus ihnen den Kampfgeist nicht nehmen. Stattdessen haben sie sich immer wieder für Solidarität eingesetzt und so versucht, ein wenig Hoffnung zu verbreiten. Auch unsere kleinen „Superhelden“ der 4. Kategorie waren wie immer vor lauter Begeisterung nicht mehr zu bremsen. Denn sie wollten nicht nur jeden mit ihrem Solidaritätsgedanken anstecken, sondern auch als Vorbilder dazu dienen, wie man schwierige Situationen erfolgreich meistern kann.



Unzählige Steigungen gemeinsam bewältigt

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

„Vor einer Steigung kannst du dich nicht verstecken.“

Das ist ein Zitat von Eddy Merckx, das auch perfekt zu unseren Erlebnissen der letzten Monate passt. Während der Covid-19-Pandemie mussten wir wahrlich eine lange und beschwerliche Steigung bewältigen. Für Monate waren wir in unsere Wohnungen gesperrt und haben dem Moment entgegengefeuert, wenn wir uns an der frischen Luft gemeinsam wieder sportlich betätigen können. Trotzdem ließ sich die Radsportgruppe Gruppo Ciclistico Feralpi in dieser schweren Zeit nicht entmutigen.

Die Trainingseinheiten wurden dazu einfach auf den Hometrainer in die eigenen vier Wänden verlegt. Und dank der verschiedenen technischen Möglichkeiten, die es heutzutage glücklicherweise gibt, musste sich niemand allein durch das Training quälen.

Die Steigung war ziemlich schweißtreibend, aber wir haben sie gemeistert.

Die Radsportgruppe hat uns Ende März dann auch noch mit einem kleinen Kunstwerk Hoffnung gemacht. Auf dem Bild ist das Covid-19-Virus zu sehen, wie es von einem Radsportler der Gruppo Ciclistico Feralpi auf der Zielgeraden abgehängt wird und das Virus dadurch mit deutlichem Abstand verliert. Das Bild wurde zudem mit dem Feralpi-Logo versehen und steht somit sinnbildlich für eine baldige Rückkehr auf die Straße. Das ist wirklich ein wunderbarer Sieg für die Mannschaft.



#TogetherWeCan



CHIODAR
ASSICURATO

Aber auch psychologische Aspekte wurden nicht vernachlässigt und so veröffentlichten die Löwen vom Gardasee über IGTV von Instagram 6 Videos mit Tipps, wie diese schwere Zeit mit guten Ideen und Verantwortungsbewusstsein erfolgreich gemeistert werden kann. Unterstützt wurden sie dabei von der Psychologin Francesca Fabbri.

Es ging aber nicht nur um Trainingstipps, denn auch die Solidarität spielte eine große Rolle.

Cristiano Masitto hat die Zeit kreativ genutzt und einen wahren Hit geschrieben, der sogar auf Sky Sport lief. In dem Video singen einige Mitarbeiter und Sportler der ersten Mannschaft und sogar Davide Mordini ließ es sich nicht nehmen, am Projekt mitzuwirken. Mit dem Hit „Insieme ce la faremo“ (Gemeinsam schaffen wir das) wollten die Sportler allen Menschen Mut zum Durchhalten schenken.

Wir haben jetzt zwar die Möglichkeit, mehr Zeit in unseren eigenen vier Wänden zu verbringen, aber wir vermissen auch unsere „zweite Heimat“ – das wunderschöne Salò.

Aus diesem Grund begeisterte in den letzten Wochen auch ein Video der Löwen vom Gardasee, das mit Hilfe der Gemeinde Salò und Creations entstanden ist. Zu sehen sind atemberaubende Luftaufnahmen des Gardasees und der umliegenden Gemeinden. Die beeindruckenden Bilder werden dazu mit gefühlvoller italienischer Musik untermalt. Vasco Rossi lieferte den Soundtrack zum Video mit seinem wunderschönen Lied „Il mondo che vorrei“.



Niemand wurde ausgegrenzt, denn Solidarität wurde in der Radsportgruppe ganz großgeschrieben.

So hat es sich die Radlergemeinschaft nicht nehmen lassen, sich mit einer Collage zur Feier der Ostertage an dem Hashtag #Distan-tiMaUniti (trotz Abstand vereint) zu beteiligen. Diese Collage war eine Liebeserklärung an die Nähe, welche die letzten Monate durch das Coronavirus so schmerzlich vermisst wurde.



60

an den
Notfallmaßnahmen
beteiligte
Personen

25

Kommunikations-
materialien

150 Tsd

Masken

35 Tsd

Handschuhe

Feralpis Task Force: die Gesundheit der Menschen steht im Mittelpunkt

Ein Beitrag von der Task Force von Feralpi

Bereits am 24. Februar wurde bei Feralpi ein Sonderausschuss einberufen, der sich mit dem Covid-19-Notstand befassen sollte. Zu dieser Zeit war vielen noch nicht klar, welche Gefahr von dieser Krankheit wirklich ausgeht – einer Zeit, in der sich die Normalität für uns alle grundlegend verändert hat. Plötzlich gab es keine Routine und gewohnten Abläufe mehr und wir waren anfangs ratlos. Schließlich gab es keine Handbücher oder Anleitungen, an denen wir uns hätten orientieren können. Stattdessen sahen wir uns einer ganz neuen Situation gegenüber, in der wir dennoch ein ganz klares Ziel vor Augen hatten: in erster Linie wollten wir die Gesundheit unserer Kollegen schützen, aber auch weiterhin für eine sichere Produktion sorgen. Diese Aufgabe geht mit der Vision unseres Gründers Carlo Pasini einher. Denn schon vor 50 Jahren war sein Ziel, dass im Zuge der Produktion und des Wachstums der Respekt gegenüber dem Menschen nicht verloren geht.

Somit lag plötzlich viel Verantwortung in unseren Händen. Doch das hat uns keineswegs verunsichert und so haben wir vor drei Monaten mit unserer Arbeit begonnen, auf die wir sehr stolz sind.

DIE BETEILIGTEN PERSONEN

Wenn wir von einem Team reden, meinen wir nicht nur die Task Force. Denn in ganz Italien sind mehr als 60 weitere Personen an diesen verantwortungsvollen Sicherheitsmaßnahmen beteiligt. Wir haben unzählige Überstunden gemacht und auch am Wochenende gearbeitet. Schließlich ging es dabei um die Gesundheit unserer Kollegen. Daher möchten wir

jedem aus tiefsten Herzen danken, der uns in dieser schwierigen Zeit unterstützt hat. Und daher sollen auch diejenigen davon erfahren, die am meisten davon profitiert haben: die Mitarbeiter von Feralpi.

WEITSICHT

Es war uns immer wichtig, rechtzeitig und angemessen zu handeln. Deswegen haben wir auch von Anfang an großen Wert auf das Messen der Körpertemperatur und auf eine umfangreiche Desinfektion gelegt. Aber auch in Bezug auf die Arbeit im Home Office sowie die Schließung und die Wiedereröffnung der Werke haben wir alles pünktlich in die Wege geleitet und Verordnungen und Beschränkungen der Regierung vorweggenommen. Dadurch konnten wir uns stets an alle Vorschriften halten und einige Maßnahmen sogar strenger durchsetzen, als dies überhaupt nötig gewesen wäre. Da die in der Region Brescia ansässigen Feralpi-Unternehmen in das Projekt Sced-Cov mit einbezogen wurden, konnten die Mitarbeiter diagnostischen Tests (Abstrich und Blutentnahme) unterzogen werden, wodurch nicht nur die internen und externen Mitarbeiter geschützt wurden, sondern auch deren Familien.

Das bietet natürlich nur einen kleinen Einblick in alle Anstrengungen und Maßnahmen, die unternommen wurden. Aber so konnte Feralpi die vom Coronavirus ausgehende Gefahr erfolgreich eindämmen.



Lieferantenbeziehungen: Ein zentrales Element für das Unternehmen

Ein Beitrag von Teresa Zanardi

Die Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung und Materialien zum Schutz vor Ansteckungen mit dem Coronavirus gestaltete sich schwierig. Am so genannten „Run auf Masken“ waren wir sowohl als Unternehmen als auch als Einzelpersonen beteiligt, denn in der Coronakrise mussten sich alle mit dem Allernotwendigsten zur Verhinderung einer weiteren Verbreitung des Virus versorgen. Alle suchten danach und zu viele boten welche an. „Gelegenheit macht Diebe“, wie es so schön heißt, und so blieben auch wir nicht verschont von Spekulanten, die bei uns anklopfen, Leuten, die nicht nur Vorauszahlungen verlangten, sondern hemmungslos versuchten, aus der Notsituation Profit zu schlagen.

Unser Glück war allerdings, dass wir langjährige Lieferanten hatten. So konnten wir dank langjähriger gefestigter Beziehungen einen Teil der PSA (chirurgische und FFP2-Masken) in den ersten Wochen nach Ausbruch der Krise zu denselben Preisen wie vorher kaufen. Die Zeit verging und die Arbeit wurde intensiver, doch wir haben unser Ziel erreicht und die Betriebsangehörigen in Italien mit ausreichenden Mengen versorgt, sodass sie dem Neustart wie auch den kommenden Monaten gelassen entgegensehen können. Hierfür möchte ich all unseren Lieferanten danken, denn sie haben sich ein weiteres Mal als wichtige Stütze unseres Unternehmens erwiesen.

Die Task Force

Pierromano Corti
Leitender Betriebsarzt

Antonio Cotelli
Personalleiter

Paola Facco
Betriebsarzt

Eric Filippini
Leiter des Dienstes für Arbeits-
und Umweltschutz

Maurizio Fusato
Werksleiter von Lonato

Isabella Manfredi
CSR Managerin und Verantwortliche
für Außenbeziehungen

Teresa Zanardi
Verantwortliche für den Kauf von
Verbrauchs- und Werksgütern



#TogetherWeCan

Vom Lockdown zum Neustart:

Die frühe Reaktion von Feralpi macht den Unterschied

Ein Beitrag von Maurizio Fusato



Das war uns noch nie passiert, dass wir in einer so umfassenden Krise in eine derart abweisende Welt hineinkatapultiert wurden. Nie zuvor in unserer Geschichte waren Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter derart massiv bedroht. Welch schwerwiegende Auswirkungen das Corona-Geschehen haben würde, war bereits an jenem 24. Februar spürbar, als wir einberufen wurden, um Antworten auf das zu finden, was in der Folge zu einer Pandemie erklärt werden sollte. Dieser Tag eins, an dem der Vorstandsvorsitzende Giuseppe Pasini eine glasklare Analyse der Lage gab, hat sich unauslöschlich in mein Gedächtnis eingebrannt. Allen im Raum wurde sofort klar, dass die Krise in vollem Gange war und wir sofort Maßnahmen ergreifen mussten, um eine Ausbreitung des Virus so weit wie möglich zu begrenzen. Von einzelnen Schutzvorkehrungen bis hin zu organisatorischen Maßnahmen, letztlich auch dem Herunterfahren der Produktion, agierten wir stets vorausschauend und setzten Dinge bereits um, bevor sie von Gesetzen und Verordnungen vorgeschrieben wurden.

Als die Produktion bereits über eine Woche vor der entsprechenden Verordnung des Ministerpräsidenten angehalten werden musste, zeigten die von dieser Entscheidung betroffenen Mitarbeiter größtes Verständnis. Bestimmte Entscheidungen, bei denen es immer um den Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter ging, wurden insbesondere auch von den Gewerkschaftsvertretern unterstützt. Ich glaube, dass Feralpi während der gesamten Krise ausgewogene Maßnahmen getroffen und weder übereifrig reagiert noch notwendige Schritte unnötig hinausgezögert hat. Von der Schließung bis zum Neustart gab es viel Arbeit. Das Ziel war es, auf diesen Moment gut vorbereitet zu sein. Die in der Region Brescia ansässigen Feralpi-Betriebe beteiligten sich hierzu an dem „Protokoll“, das der Industrieunternehmerverband Brescia AIB, die Gewerkschaften und das Polizeipräsidium noch vor den entsprechenden Maßnahmen der Regierung beschlossen hatten. Die Möglichkeit zum Testen dieses Programms war eine weitere Herausforderung. Wir haben gezeigt, dass die dort vorgesehenen Maßnahmen bei den Arbeitnehmern wirksam eingesetzt werden konnten. Den Arbeitnehmern möchten wir für ihre Bereitschaft, die den schrittweisen Neustart unterstützt hat, aufrichtig danken. Die betreffenden Maßnahmen müssen nun noch für einige Monate bestehen bleiben, um so gut wie möglich eine Episode unseres Lebens, auf die wir gern hätten verzichten können, zum Abschluss zu bringen.

Phase 2

Unter dem Schutz des Polizeipräsidenten von Brescia wurde auf Grundlage der Vereinbarung zwischen dem Industrieunternehmerverband Brescia (AIB) und den Gewerkschaften am 14. April das „Vereinbarungsprotokoll zu organisatorischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Krise am Arbeitsplatz“ unterzeichnet. Feralpi zählt mit seinen in der Region Brescia ansässigen Betrieben zu den 4 Unternehmen der Provinz Brescia, die das neue Programm in Zusammenarbeit mit der Universität Brescia, dem Gesundheitsamt Brescia und dem Gesundheitsamt Valle Camonica erproben.

Gut gemacht! Weil ihr uns so geduldig unterstützt habt.



Ein Beitrag von Eric Filippini

Vieles ist zur Corona-Krise gesagt und geschrieben worden. Dazu, wie sie wahrgenommen und erlebt wurde. Gerne hätte ich „überwunden wurde“ geschrieben, aber so weit ist es leider noch nicht ganz ... Nur schwer lässt sich auf einer halben Seite ein interessanter Überblick zum Thema geben, haben wir doch alle in den vergangenen Monaten tausende Facetten der Krise kennengelernt, auch wenn wir wohl lieber einen Formel 1-Grand Prix angeschaut, einen alten Film im Kino gesehen oder das Ganze einfach nur verschlafen hätten. Aber nein: vielmehr sahen wir Pressekonferenzen, auf denen es erst so, dann so heißt. Daten, Statistiken, Grafiken, Kommentare von Virologen, Epidemiologen, „Dekretologen“, einer Riesenmenge an selbst ernannten Fachleuten aller Gebiete, die uns immer und überall mit ihren Weisheiten bombardiert haben. Letztlich haben auch wir das Ganze in unseren Videoanrufen mit Freunden und Verwandten über Gebühr thematisiert. Freunde und Verwandte, die wir in diesen Wochen nicht einfach nur der Form halber fragten, wie es ihnen gehe, sondern ob es ihnen auch „wirklich“

gut gehe, um dann doch tatsächlich ihre Antwort abzuwarten und nicht ihre gewohnte Erwiderung „Ja, alles bestens“ mit unserem Weitergerede zu übertönen. Der alltägliche Smalltalk, ob ein Fußballtor korrekt gegeben wurde oder etwa das Fleisch im Restaurant versalzen war, rückten in den Hintergrund. Vielmehr diskutieren die Menschen, versuchen die Situation zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Verbunden mit der Lust auf den Neuanfang, darauf, das Ganze möglichst hinter sich zu lassen. Aber nicht alles kann und darf man vergessen, auch wenn es vielleicht traurig ist. Und da ist nun diese halbe Seite, ein Produkt der Corona-Müdigkeit. Keine langweilige Zusammenfassung von Verhaltensregeln, die wir alle in- und auswendig gelernt haben, in Videos, Informationsschreiben und nach dem Vorbild der Kollegen. Von der großen Lust, uns mitzuteilen, die dazu geführt hat, dass wir an allen italienischen Standorten dieselbe Sprache sprachen und dieselben Wörter verwendeten. Auch dazu, dass wir mit unseren deutschen Kollegen näher zusammengedrückt sind, die unsere Geschichte mitverfolgt haben. So nah wie vielleicht noch nie

zuvor. Sagen wir also, dass wir es gut gemacht haben. Wir haben die Zähne zusammengebissen und darauf gewartet, wieder hierher zu kommen. Wir beißen sie jetzt unter einer Maske zusammen, die schon ein bisschen lästig ist, aber es geht schon. Wir machen es gut, wenn wir uns ständig die Hände waschen, doch leider können wir jetzt, da unsere Hände so gepflegt sind wie noch nie, damit unseren Mitmenschen nicht auf die Schultern klopfen, denn mit Mindestabstand funktioniert das nicht. Wir haben es gut gemacht, denn wir haben wie unsere fleißigen Krankenschwestern so einiges erdulden müssen, um die Gewissheit zu haben, dass alle, auch wenn es keinen Gesundheitsspass gibt, negativ auf Corona getestet wurden. Wir machen es gut, denn wir wissen, dass es letzten Endes nur noch ein bisschen Geduld und ein bisschen Vernunft braucht, damit alles wieder funktioniert. Vielleicht sogar besser noch als vorher.

Gesundheit durch Wissen

Vom Kampf gegen Fake News bis hin zur psychologischen Betreuung: Ein Bericht von unserer Zeit an Ihrer Seite

Ein Beitrag von **Dr. Pieromano Corti** und **Dr. Paola Facco**

Sie alle sehen uns mindestens einmal im Jahr, wenn Sie nämlich zur regelmäßigen betriebsärztlichen Untersuchung oder einer der zusätzlichen Pflichtuntersuchungen zur Feststellung der Eignung für eine bestimmte Arbeit kommen. Manchmal kommen Sie auch in die Krankenstation, weil Sie Rat suchen bei Beschwerden wie Migräne, Hexenschuss, Verdauungsbeschwerden o.ä. oder auch, wenn Sie einen kleinen Unfall hatten (Stauchung, Schürfung usw.). Vor Covid-19 beschränkte sich unser Umgang miteinander nahezu ausnahmslos auf sozusagen „normale“ Probleme.

In den letzten Monaten hatten wir es jedoch mit einer ganz anderen Bedrohung zu tun, die ungleich größer ist. Der Erreger der Krankheit ist ein „neues“ ansteckendes Virus, klein und unsichtbar, das uns in eine neue Rolle gezwungen hat, die uns beruflich wie menschlich mehr abverlangt. Das war teils dramatisch in Situationen, auf die wir nicht vorbereitet waren, aber wir haben auch viel dazugelernt durch den ständigen Kontakt mit externen Kollegen, darunter insbesondere Virologen und Epidemiologen.

Das Ziel unserer Arbeit war von Anfang an der Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter. Diese „Mission“ umfasste diverse Maßnahmen von der Prüfung, welche Mitarbeiter Risikogruppen angehören und darum besser geschützt werden müssen, bis hin zu den Gesprächen mit Mitarbeitern, die nahezu täglich Informationen zum Thema wollten.

Dank der Hilfsbereitschaft des gesamten medizinischen Betreuungsteams erhielten auch alle Hilfe, die sich in Bezug auf ihren Gesundheitszustand oder den ihrer Familienangehörigen unsicher waren. Zusammen mit der

Task Force standen wir unseren Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner über das Internet bereit, einerseits, um ihnen in der Zeit, in der sie nicht auf Arbeit gehen konnten, ein gewisses Gefühl der Normalität zu vermitteln, andererseits auch, um Aufklärung in Anbetracht der vielen Falschinformationen zu geben, die vor allem im März im Umlauf waren. In diesem Sinne war der Kampf gegen Fake News eine weitere große Herausforderung. Umgesetzt wurden all diese Ziele durch die Bereitstellung von Dokumenten (FAQ) oder Videoclips zu medizinischen oder psychologischen Fragen, die mehr Sicherheit und Gelassenheit bei den Themen Ansteckung und soziale Distanz geben sollten.

Wenn wir uns heute fragen, ob es leicht war, so lautet die Antwort natürlich nein. Auch wenn die Krise noch nicht vorüber ist, wollen wir einen Blick auf das Positive dieser ganz anderen Erfahrung werfen. Denn hinter dem weißen Kittel, der uns oft dazu zwingt, Situationen mit kühlem Kopf zu bewerten, steckt immer auch ein Mensch, der seinerseits mit anderen Menschen interagiert. Diese ungewöhnliche Krise hat dazu geführt, dass wir mit vielen Feralpi-Mitarbeitern jetzt engere, aufrichtiger und weniger förmliche Beziehungen haben, die sehr respektvoll und teils sogar familiär sind. Manchmal fühlten wir uns wie ein Mitglied des erweiterten Familienkreises, wenn wir in den wenigen Covid-19-Fällen in den Unternehmen weitere Kontakte verfolgen mussten und so ihre engeren Angehörigen und behandelnden Ärzte kennen lernten.

Obleich es noch immer einige Probleme gibt, können wir sagen, dass wir erneut eine Schlacht gewonnen haben. Und zwar gemeinsam.

Zusammenarbeit mit PEOPLEwellBE zur Förderung der psychischen und physischen Gesundheit und Verhinderung von Burnout während des Lockdowns

Trotz des Abstandsgebots geht das WHP-Programm weiter...

Ein Beitrag von **Valentina Fedrigo** und **Marcella Semenza**

Wissen heißt, die täglichen Herausforderungen besser bewältigen zu können. Aus diesem Grund haben wir während des Lockdowns Tipps von Psychologen mit unseren Kollegen geteilt. Die Informationen stammen aus dem Portal PEOPLEwellBe, von dem wir im Rahmen einer exklusiven Zusammenarbeit wichtige neue Empfehlungen zum Thema Covid-19 erhalten haben.

Trotz der Distanz haben wir versucht, allen Menschen, die zu unserer Organisation gehören, noch näher zu sein. Wir haben Erfahrungsberichte und Beiträge renommierter Psychologen gesammelt, um dabei zu helfen, in einer Situation, in der wir tagtäglich Stress und Unsicherheiten ausgesetzt waren, einen emotionalen Burnout zu verhindern. Das Projekt steht jedoch in einem übergeordneten Rahmen, in dem es bei Feralpi um das psychische und physische Wohlbefinden geht und in dem sich das Unternehmen seit Jahren im Zuge des Programms WHP (Workplace Health Promotion) um die Umsetzung von Good-Practice-Maßnahmen im Betrieb bemüht. Anders als bei typischen WHP-Projekten, die in der Regel am Arbeitsplatz durchgeführt werden, mussten die Maßnahmen wegen des Lockdowns neu konzipiert und zur digitalen Umsetzung (d. h. auf der Webseite des Unternehmens, dem Mitarbeiterportal, sozialen Kanälen und Apps) umgestellt werden. Mit anderen Mitteln zum gleichen Zweck: Schutz der Mitarbeitergesundheit.

Mehr Informationen und weitere Inhalte: **www.peoplewellbe.it**





SCED-COV: Feralpi nimmt als eines von fünf Unternehmen an einem experimentelle medizinischen Projekt teil

Zum Neustart nach Corona gehören auch Tests, die zur Verhinderung einer Ausbreitung des Virus im Betrieb beitragen sollen

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

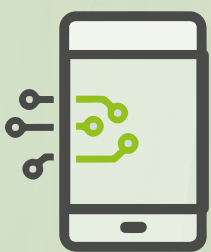
Noch immer ist die Corona-Krise nicht beendet. Die Ampel steht zwar nicht mehr auf Rot, aber verzichten können wir auf sie noch nicht vollends. Die Verhütung von Ansteckungen ist ein wichtiger Punkt. Und das wird auch noch auf Monate so bleiben. Aus diesem Grund ist ein enges Zusammenspiel von Unternehmen und Mitarbeitern notwendig, um diese Herausforderung zu meistern.

Vor diesem Hintergrund wurden die in der Region Brescia ansässigen Feralpi-Unternehmen im Mai in das Projekt SCED-COV (Klinisch-epidemiologische und diagnostische Überwachung zur sicheren Weiterbeschäftigung während der SARS-COV-2-Pandemie) einbezogen. Nach der am 14. April vom Industrieunternehmerverband Brescia und den Gewerkschaften geschlossenen Vereinbarung begannen bei Feralpi und weiteren vier Unternehmen der Region durch die Universität Brescia koordinierte Tests bei der gesamten Belegschaft. Dabei wurden Rachenabstriche und Blutproben genommen, um festzustellen, welche Mitarbeiter gesund, welche asymptomatisch erkrankt und welche bereits gegen Covid-19 immun sind. Das war viel Arbeit für die Mitarbeiter unseres medizinischen Dienstes, die innerhalb von 14 Tagen an drei Standorten (Lonato, Calvisano und Nave) über 700 Mitarbeiter testeten. Doch das Projekt besteht nicht nur aus den Tests. Es gibt eine weitere entscheidende Phase, die kontinuierliche Überwachung. Dabei ist die Mitarbeit der Betriebsangehörigen in digitaler Form erforderlich, denn sie müssen über eine eigens entwickelte App jeden Tag Fragen zu ihrem Gesundheitszustand beantworten. Ziel ist, dass etwaige Kontakte mit Personen, bei denen der Verdacht auf eine Erkrankung besteht, sowie Kontakte, die nicht unter sicheren Bedingungen stattgefunden haben, nachverfolgt werden können. Diese Phase wird noch über 5 Monate dauern und Teamwork erfordern, damit auch diese Krise endgültig bewältigt werden kann.

+700
Mitarbeiter

14
Testtage

5
teilnehmen-
de Unter-
nehmensgrup-
pen aus der
Region Brescia



Digitalisierung der Tests

Während der Zeit, in der die Abstandsregeln galten, wuchs die Rolle der digitalen Technik nicht nur bei Solidaritätsbekundungen. Die experimentelle App des Projekts SCED-COV wurde noch vor der „Immu-

ni-App“ implementiert, die auf Veranlassung der italienischen Regierung entwickelt wurde. Beide Apps haben unterschiedliche Funktionen. Die App der Universität Brescia erfordert eine aktive digitale Mitarbeit durch das tägliche Ausfüllen eines Fragebogens. Bei „Immu“ werden über Bluetooth mittels automatisch generierter alphanumerischer Codes Daten zwischen den Geräten ausgetauscht. Ziel ist es, potentielle Kontakte mit einem an Covid-19 Erkrankten in den Tagen vor dessen Erkrankung zu melden. Damit wird modernste Technologie immer mehr in den Dienst des Menschen gestellt.

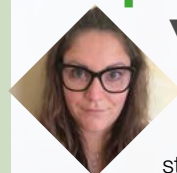
Sistema Socio Sanitario
Regione Lombardia
ASST Spedali Civili



UNIVERSITÀ
DEGLI STUDI
DI BRESCIA



Zwischen Meditation und positiver Ausstrahlung: Yoga geht weiter per Video



Ein Beitrag von Jennifer Mariotti

Die Verbindung zwischen Yoga und Feralpi besteht nun schon seit vielen Jahren. Für die Zeit der Kontaktbeschränkungen haben wir entschieden, Yoga online anzubieten. Mit den Online-Yogastunden von Renata, die schon lange mit unserem Unternehmen zusammenarbeitet, haben wir uns bemüht, den Kontakt auch während der Pandemie aufrecht zu erhalten. Bei den Übungen ging es um die Kraft der Stellungen und um Meditation. Das sollte uns dabei helfen, eine positive Einstellung zu bewahren, zu entspannen und die nötigen Kräfte zur Bewältigung dieser unerwarteten Krise in uns zu suchen. Was um uns herum passiert, können wir nicht kontrollieren, aber wir können steuern, welchen Einfluss all dies auf unsere Gefühlswelt hat, indem wir die Situation beobachten und selbst handeln, um uns nicht von ihr überwältigen zu lassen.

Smart Working bei Feralpi

Ein Beitrag von Antonio Cotelli



Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass sich Smart Working in einem Stahlunternehmen kaum umsetzen lässt. Doch Feralpi hat dieses Instrument während der Covid-19-Krise strategisch genutzt – natürlich nur in den Bereichen, wo dies machbar war. Doch was heißt Smart Working eigentlich?

Smart Working, also cleveres Arbeiten, ist eine zwischen Arbeitgeber und Mitarbeiter vereinbarte Form der Erfüllung der Arbeitsaufgaben, bei der es keine zeitlichen oder räumlichen Beschränkungen gibt und die Tätigkeit durch Phasen, Zyklen und Ziele strukturiert wird. Dies hilft dem Arbeitnehmer nicht nur dabei, seine privaten Bedürfnisse und sein berufliches Engagement miteinander zu vereinbaren, sondern kann auch seine Produktivität steigern.

Was hat Feralpi während des Lockdowns genau getan? Mit der Smart-Working-Thematik hat sich das Unternehmen, insbesondere die Personal- und die IT-Abteilung, schon lange befasst und die erforderlichen Strukturen aufgebaut bzw. alle Vorbereitungen getroffen, um auch in einer Krisensituation sofort reagieren zu können. Die Unternehmen der Gruppe haben den betreffenden Vertrag bei denjenigen Mitarbeitern, die entsprechend der Einschätzung ihrer Abteilungsleiter ihre Aufgaben auch

von zu Hause aus erfüllen können, sofort in Kraft gesetzt. Die betreffenden Feralpi-Mitarbeiter wurden gebeten, im Home Office zu arbeiten und während der normalen Arbeitszeit erreichbar zu sein.

So waren insgesamt über 160 Mitarbeiter im Home Office. Dadurch konnten insbesondere während des kompletten Lockdowns bestimmte wichtige Tätigkeiten sowohl im technischen wie auch im administrativen Bereich weiterlaufen. Unsere Unternehmensgruppe hat die Fähigkeit bewiesen, schnell auf die veränderten Anforderungen während des Corona-Notstands zu reagieren. Ausschlaggebend hierfür waren natürlich die EDV-technische Unterstützung und vor allem die Bereitschaft aller Manager und Mitarbeiter im Home Office.

Ist die Bilanz also durchwegs positiv? Mit Sicherheit ist Smart Working ein sowohl für das Unternehmen als auch für den Mitarbeiter wertvolles Instrument. Die Umsetzung ist jedoch insbesondere in Haushalten, in denen auch kleine Kinder leben, nicht immer ganz einfach...

Was wird die Zukunft bringen? Die Corona-Krise ist definitiv ein Ansporn, auf diesem Weg weiterzumachen, wobei wir uns natürlich wünschen, so bald wie möglich wieder zur Normalität zurückzukehren.

Herausforderung Familie-Beruf bestanden

Ein Beitrag von Francesca Leali



Ich hatte keine Vorstellung davon, wie es ist, von Zuhause aus zu arbeiten. Es war mein erstes Mal. Da die Kita geschlossen war und mein zweijähriger Sohn zu Hause bleiben musste, war die Option Home Office eine große Chance. Bei dieser Gelegenheit konnte ich meine Rolle als Mutter und meinen Beruf unter einen Hut bringen. Alles hat ohne größere Probleme geklappt. Nachdem ich von der IT-Abteilung einen Firmen-Laptop mit allen für meine Tätigkeit nötigen Programmen erhalten hatte, war alles nicht groß anders als vorher. Über Telefon oder Internet war ich ständig in Kontakt mit den Kollegen, was für mich während der Zeit der Abstandsregelungen eine wichtige Unterstützung für unsere gesamte Tätigkeit war. Konkret versuchten wir, ein Maximum an Service zu gewährleisten, insbesondere um in einer Zeit großer Unsicherheit Zahlungen an Lieferanten fristgerecht auszulösen.

Insgesamt denke ich, dass ich meine ganz persönliche Prüfung als berufstätige Mutter gut gemeistert habe. Ich wusste schließlich nicht, ob ich es schaffen würde, Beruf und Elternrolle auch in den eigenen vier Wänden miteinander zu vereinbaren. Für mich ist wichtig, sagen zu können, dass das geht!

160

Mitarbeiter im
Home Office

40

Lizenzen zur
Umleitung interner
Nummern auf
Mobiltelefone

35

Chromebooks
für das Home
Office

3.600
Meet-Calls

Zwischen Digitalisierung und technischen Geräten:

Wenn sich Home Office nicht auf Krise reimt ...

Ein Beitrag der IT-Abteilung

Wie bekommt man es hin, dass das, was man im Büro tut, auch von zu Hause aus geht? Das war die Frage, die die Möglichkeit der Arbeit im Home Office für uns aufwarf ... Feralpi kümmerte sich in erster Linie darum, dass die Mitarbeiter im Home Office mit dem unbedingt notwendigen Material ausgestattet wurden. 35 Chromebooks wurden also für diejenigen zur Verfügung gestellt, die nicht in der Lage waren, außerhalb ihres Büros zu arbeiten. Doch Geräte allein reichen nicht aus: Der Zugang zu den Anwendungen SAP und Google Drive und die Umleitung von Festnetzanrufen auf die eigenen privaten oder dienstlichen Handys mit der entsprechenden Beschaffung neuer Lizenzen für Mobiltelefone oder die Rufumleitung bei internen Nummern waren die aufwändigsten Maßnahmen bei dieser Zwangsumstellung. Bei den Anfangseinstellungen einschließlich des Tutorials für die Konfiguration des PC zu Hause konnten wir unsere Kollegen kontinuierlich unterstützen. Und das, obwohl wir als erste von zu Hause aus arbeiteten.

Was die Arbeit an sich betrifft, so hatte das Home Office keine besonderen negativen Auswirkungen, denn 80% der Mitarbeitergeräte waren bereits an externe Systeme angeschlossen, bei denen man

sich nicht physisch im Büro befinden musste, um Zugang zu erhalten. Dies war also hauptsächlich der leistungsfähigen digitalen Infrastruktur von Feralpi zu verdanken, die gerade in dieser Zeit ihren großen Wert bewiesen hat. Früher hätten wir sicherlich mit größeren Problemen zu kämpfen gehabt. Insbesondere durch die G Suite-Integration konnten die Kollegen kontinuierlich online bleiben und trotz Home Office effizient zusammenarbeiten, und zwar sowohl beim Austausch von Dokumenten als auch bei den kleinen tagtäglichen Kontakten über Chat und Meet-Call. Die Mitarbeiter haben positiv auf die neue Organisation ihrer Tätigkeit reagiert. Das gute Funktionieren der beruflichen Tätigkeiten fernab vom Büro ist auch Ergebnis des weitsichtigen Ansatzes der Unternehmensführung, die bereits in der Vergangenheit auf breite digitale Kompetenzen und die Implementierung von integrierten Systemen zur Vernetzung von Mitarbeitern gesetzt hat.

Die Zahlen:

Quartalsvergleich
Dezember 2019-Februar 2020
versus März-Mai 2020



Cleveres Arbeiten... In jeder Hinsicht

Ein Beitrag von Stefano Filippini

Der Corona-Lockdown blieb auch für unsere Arbeit im Büro nicht ohne Folgen. Von einem Tag auf den anderen war es plötzlich vorbei mit so einigen Gewohnheiten wie dem persönlichen Kontakt mit den Kollegen bei Besprechungen, der gemeinsamen Kaffeepause, um mal abschalten zu können, oder den vielen Stapeln Papier, die täglich auf dem Schreibtisch liegen ... Mit Home Office und Smart Working endete diese „Normalität des bisherigen Arbeitsalltags“. Was sich allerdings mehr noch als die Art zu arbeiten änderte, war das physische Umfeld unserer Arbeit. Ganz ehrlich, für alle, die eine Bürotätigkeit haben und zu Hause über einen ordentlichen Internet-Anschluss verfügen, stellen sich viele Probleme erst gar nicht. Um die anderen kümmerte sich die IT-Abteilung, die mit der Konfiguration der SAP-Systeme auf dem eigenen Computer und einem funktionierenden Helpdesk ein problemloses Arbeiten von zu Hause aus ermöglichte. Eine der Chancen des Lockdowns war die Möglichkeit, sich mit bestimmten Anwendungen, die uns bspw. bei Pla-

nungen unterstützten, einmal näher zu beschäftigen. Die Meet-Calls, die auch früher schon in den Konferenzräumen genutzt wurden, sich jedoch oft nur auf einfache Gespräche beschränkten, ermöglichten eine völlig problemlose Teilnahme von mehreren Personen an einer Besprechung. Ich meine sogar, dass die Besprechungsteilnehmer in der Regel mehr bei der Sache waren als bei so manchen Besprechungen in der Firma. Selbstverständlich vermisste man den zwischenmenschlichen Kontakt, denn den kann natürlich kein Telefonat und keine Videokonferenz ersetzen. Ganz anders wurde dagegen die berufliche Tätigkeit innerhalb der Familie wahrgenommen. Dass ich zur Bürozeit zu Hause war, war etwas vollkommen Neues für meine 3-jährige Tochter, die zu Hause nicht mit mir gerechnet hatte. Wahrscheinlich hat sie die Tragweite all der Ereignisse der letzten Monate nicht ganz begriffen, aber zumindest für sie war es eine Zeit, in der sie im Kreise ihrer Familie glücklich und unbekümmert sein konnte.

Die Nachhaltigkeit hat auch während einer Pandemie große Bedeutung

Das Projekt „SteelZeroWaste“ lässt sich auch von einer Pandemie nicht aufhalten.



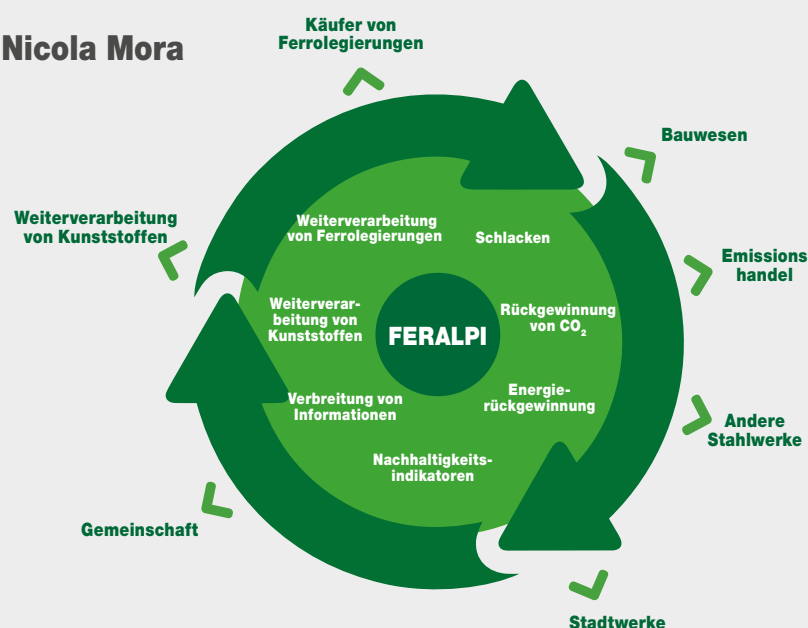
Ein Beitrag von Ganna Tsymokh und Nicola Mora

Feralpi liegen die Förderung von Projekten der Kreislaufwirtschaft und innovative Lösungen für alle Bereiche der Wertschöpfungskette bereits seit langer Zeit am Herzen. Die Forschung in diesem Bereich beschäftigt sich insbesondere damit, negative Auswirkungen während der Produktion zu reduzieren und Abfallstoffe aus anderen Sektoren zu verwerten.

Und auch während der Covid-19-Pandemie gab es diesbezüglich keinen Stillstand. Während in der Produktion die Arbeit gestoppt werden musste, konnte die Forschung jedoch selbst während des Notstandes fortgeführt werden. Denn die Abteilung für Forschung und Entwicklung hatte nichts gegen eine Weiterführung der Arbeit aus dem Home Office einzuwenden.

Von dieser Möglichkeit konnte insbesondere die Evaluationsphase für das neue Projekt „SteelZeroWaste – Miglioramento della sostenibilità ambientale del settore siderurgico“ profitieren, bei dem die Verbesserung der Nachhaltigkeit im Stahlsektor im Vordergrund steht. Um das zu erreichen, sollen innovative Technologien eingeführt werden, die zur Beseitigung von Abfällen aus der Stahlproduktion aber auch zur Minimierung des Emissionsausstoßes verwendet werden. Finanziert wird dieses Projekt vom Ministerium für Wirtschaftsentwicklung.

Anfang April fand daher ein virtueller Besuch zur Bewertung durch das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und CNR statt, was für die Feralpi-Gruppe eine ganz neue Erfahrung war. Die finale Bewertung dieser Evaluation steht zwar noch aus, doch durch dieses Projekt wäre es möglich, unser Unternehmen noch nachhaltiger und „grüner“ gestalten zu können. Denn so könnten Pilotanlagen entwickelt werden, damit der bei der Stahlproduktion anfallende Abfall in Zukunft im besten Fall auf Null reduziert und die Umweltbelastung auf ein Minimum gesenkt werden kann. Das Ziel dieser längerfristigen Vision ist es, den ökologischen Fußabdruck und die Treibhausgasemissionen minimieren zu können.



Das Projekt SteelZeroWaste

Ziel des Projekts ist der Bau von Pilotanlagen, um Abfälle aus der Stahlproduktion auf Null zu reduzieren und somit die Umweltbelastung auf ein Minimum senken zu können. Innerhalb dieses Projekts soll auch eine Analyse von festen, flüssigen und gasförmigen Abfällen sowie ihrer Auswirkungen auf die Umwelt durchgeführt werden. Denn so können innovative Ideen in Bezug auf neue Abläufe und Prozesse besser bewertet werden.





#iopagoifornitori

Nicht nur ein Hashtag, sondern eine konkrete Verpflichtung für das Überleben der Lieferketten

Ein Beitrag von Marco Taesi



Die Corona-Pandemie führte zu einem plötzlichen Schock für unser Gesundheitswesen mit sozialen Folgen in einem Ausmaß, das bis vor wenigen Monaten noch unvorstellbar war. Nun wird im Angesicht des Rückgangs der Erkrankungen die Frage drängend, wie die italienische Wirtschaft mit den Folgen der Krise, die sich durchaus mit denen eines Krieges im globalen Maßstab messen lassen, fertig wird. Jetzt braucht es Maßnahmen, um das Geflecht der Wirtschaft und damit auch den diesem innewohnenden sozialen Wert zu bewahren.

Hierzu sind die nationalen Regierungen und vor allem Europa gefragt. Doch solche Maßnahmen können auch von den Unternehmen selbst ausgehen, denn das Überleben der Lieferketten hängt letztlich auch von der Fähigkeit jedes einzelnen Kettengliedes ab, weiter seine Funktion zu erfüllen. Das bedeutet auch, dass Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß zu erfüllen sind. Das ist die einfache, aber entscheidende Botschaft der Initiative #iopagoifornitori („ich bezahle meine Lieferanten“), der sich die Feralpi-Gruppe bereits ganz zu Beginn der Krise angeschlossen hat. Die in der Region Brescia auch vom Industrieunternehmerverband Brescia unterstützte Initiative entwickelte sich zu einem regelrechten Aufruf über ein offizielles Manifest, dessen Unterzeichner sich dazu verpflichten, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Einhaltung der Grundsätze der Initiative zu gewährleisten. Wer sich beteiligt, verpflichtet sich dazu, seine Lieferanten pünktlich zu den in den bestehenden Verträgen festgelegten Terminen zu bezahlen. Und es gibt noch ein Ziel, nämlich die Sensibilisierung von Unternehmern und Verwal-

tungsbehörden im Rahmen eines transparenten, ethisch motivierten Engagements zugunsten der gesamten Lieferkette.

„Die Unterzeichnung des Aufrufs @iopagoifornitori ist nicht nur ein symbolischer Akt,“ erläutert der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Feralpi-Gruppe Cesare Pasini, „sondern bedeutet ganz konkret, die ‘Botschaften’, die wir alle in den schwierigsten Wochen der Pandemie vielfach gehört und geteilt haben, in konkretes Handeln umzusetzen. Wir sind aufgefordert, reale Antworten auf wirtschaftliche und soziale Bedürfnisse zu geben und so zu handeln, dass die Lieferketten bestehen bleiben. Das System kann nur überleben, wenn sich jedes Unternehmen verpflichtet, seine Zahlungen fristgerecht zu leisten.“

Derartige Aktionen sind ein vollwertiger Bestandteil des Konzepts der sozialen Unternehmensverantwortung, dem heute (d. h. für den Neustart Italiens unter anderem auch an der Umweltfront) mehr denn je eine strategische Bedeutung zukommt. „Diejenigen, bei denen Investitionen in den Umweltschutz fester Bestandteil der Geschäftsstrategien sind,“ so Pasini weiter, „werden sich weiter positiv entwickeln. Wer sich hingegen nur von der ‘Mode’ des Augenblicks leiten lässt, wird zurückbleiben. Diese Kluft wird größer werden.“



MEINUNG

„Die Initiative #iopagoifornitori ist enorm wichtig, denn sie trägt in psychologischer Hinsicht zum Überleben der Lieferketten bei.“ So kommentiert Angelo Medici, Vorstandsvorsitzender von Sae Flex (langjähriger Lieferant von Feralpi, der auf die „schlüsselfertige“ Installation und Instandhaltung technisch anspruchsvoller Hydrauliksysteme spezialisiert ist) die Initiative und fügt hinzu, dass „für ein Unternehmen die Tatsache, dass sich ein Kunde öffentlich zur pünktlichen Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen bekennt, bedeutet, dass es mit größerer Gelassenheit arbeiten kann.“ Dies „wiegt“ doppelt in einer Situation, in der eher „Unsicherheiten die Auftragslage bestimmen“ und „das Bankensystem nicht mit der Geschwindigkeit reagiert, die die Unternehmen gerade jetzt brauchen.“ Zum Abschluss noch ein Wunsch: „Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen darf sich natürlich nicht nur auf ein Glied der Kette beschränken, sondern muss für das gesamte System gelten.“

„Jedes Glied der Lieferkette muss stark sein, sonst besteht die Gefahr, dass die Kette zerreißt.“ Dieses Risiko gilt es zu vermeiden, so die Meinung von Antonio Amato, Vorstandsvorsitzender von RMB, einer der wichtigsten polyfunktionalen Plattformen Europas für die Verwertung von Sonderabfällen und Lieferant von Feralpi. „Sich über die gesamte Lieferkette solidarisch zu verhalten“, so Amato weiter, „ist ein Wert, in dem wir uns als Unternehmen wiedererkennen. Darum glauben wir, dass die Initiative #iopagoifornitori wichtig ist, denn sie sensibilisiert die gesamte Lieferkette für das Thema Kontinuität - und dies sowohl zwischen Unternehmen als auch zwischen Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern.“ „Jetzt allerdings geht es um konkretes Handeln, d. h. die Reduzierung der bürokratischen Hürden bei den Banken, damit das Geld schnell bei denjenigen Unternehmen ankommt, die es am nötigsten brauchen. Dies ist die Voraussetzung für einen gelungenen Neustart.“

Die sieben Säulen unserer sozialen Verantwortung

Feralpi veröffentlicht den ersten Nichtfinanziellen Bericht, um noch detaillierter über das Engagement des Unternehmens zu berichten.



Ein Beitrag von Isabella Manfredi, Valentina Fedrigo und Marcella Semenza

Der erste Nichtfinanzielle Bericht von Feralpi wird veröffentlicht, doch ...

... worum geht es dabei eigentlich?

In einem Nichtfinanziellen Bericht legt ein Unternehmen offen, welche Konzepte es zur Verbesserung der Bereiche Umwelt-, Sozial-, und Arbeitnehmerbelange entwickelt hat. Zudem sollen in diesem Dokument auch die diesbezüglich bereits erzielten Ergebnisse aufgeführt werden. Auch wenn die Feralpi-Gruppe gemäß der Rechtsverordnung Nr. 254 vom 30. Dezember 2016 nicht dazu verpflichtet ist, dieses Dokument zu erstellen, hat sie dies dennoch auf freiwilliger Basis getan. Denn so bietet die Feralpi-Gruppe ihren Stakeholdern ein noch höheres Maß an Transparenz im wirtschaftlichen, aber auch im sozialen und ökologischen Bereich. Denn unser Ziel ist es, unseren Stakeholdern einen offenen und transparenten Überblick über unsere Maßnahmen zu verschaffen.

... welche Neuerungen gibt es?

In einem Nichtfinanziellen Bericht müssen die Unternehmenskonzepte zu folgenden Themen berichtet werden: Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, soziale Belange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Kapitalgesellschaften müssen in dem Bericht offenlegen, welche Konzepte sie diesbezüglich verfolgen und welche Ergebnisse sie in diesen Bereichen bereits erzielen konnten. Darüber hinaus muss berichtet werden, welche Risiken mit den Produkten und der Geschäftstätigkeit des Unternehmens einhergehen und welche negativen Auswirkungen diese auf die bereits erwähnten Aspekte haben könnten. Zudem ist anzugeben, wie diese Risiken gehandhabt werden. Sollte bei einem oder mehreren dieser Aspekte keine konkreten Konzepte verfolgt werden, muss dies begründet und klar erläutert werden.

Die Feralpi-Gruppe möchte sich auch in Zukunft am Sustainability Reporting Standard orientieren, der 2016 von der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt wurde, und der auf den Standards „In Accordance - Core“ basiert.

... warum berichtet die Feralpi-Gruppe auf freiwilliger Basis?

Die Feralpi-Gruppe legt sehr großen Wert auf Nachhaltigkeit und orientiert sich diesbezüglich stark an der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihren Zielen für nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn diese Ziele in die Unternehmensstrategie integriert werden, ist es möglich, dem Klimawandel durch einen verringerten Verbrauch entgegenzuwirken.

Zur Umsetzung dieser Vision hat sich die Feralpi-Gruppe die folgenden Ziele gesetzt:



**MENSCHEN
FÖRDERN**

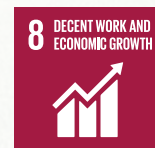


**IN EINE IMMER
NACHHALTIGERE
PRODUKTION INVESTIEREN**



**DIE WIRTSCHAFTLICHE
ENTWICKLUNG UND
DAS WACHTUM
DES LANDES FÖRDERN**

Diese drei Bereiche beruhen nicht nur auf den sieben Säulen der Nachhaltigkeitsstrategie von Feralpi, sondern orientieren sich auch an den sechs Zielen der Agenda 2030.



Der Nichtfinanzielle Bericht ist nun der erste große Schritt auf diesem noch langen Weg, um unsere Ziele auch wirklich erreichen und umsetzen zu können.

Wir haben noch immer tiefstes Vertrauen in diesen Weg und möchten ihn daher auch in Zukunft bestreiten.



BEITRAG ZUR REDUZIERUNG DES VERBRAUCHS UND DER NEGATIVEN AUSWIRKUNGEN

Feralpi möchte Maßnahmen entwickeln, mit denen die negativen Auswirkungen der Produktion reduziert werden können. Ziel ist es dabei, die Produktion effizienter zu gestalten und damit Nachhaltigkeit zu fördern. Um das zu erreichen, sind Innovationen und neue Technologien unabdingbar.

ZIELE

- » Reduzierung des Emissionsausstoßes und Energieverbrauchs innerhalb der nächsten fünf Jahren um 5 %
- » Förderung des Ausbaus von erneuerbaren Energien

1



MEHRFACHVERWENDUNG VON MATERIALIEN

Feralpi möchte Materialien aufwerten und Wege für eine Mehrfachverwendung dieser Materialien finden. Darüber hinaus möchte Feralpi in Forschung und Entwicklung investieren und damit zur Innovation im Bereich der Lieferketten beitragen.

ZIELE

- » Investitionen in innovative Lösungen zur Mehrfachverwendung von Materialien innerhalb und außerhalb des Produktionszyklus
- » Nutzung von Technologien, die zur Verringerung der Emissionen beitragen

2



ENTWICKLUNG EINES QUALITATIV HOCHWERTIGEN ANGEBOTS

Qualität und Nachhaltigkeit sind gleichbedeutend. Dies betrifft die Qualität beim Rohstoff, bei der Produktion und bei den Kundenbeziehungen.

ZIELE

- » Verbesserung der Kundenbeziehungen durch Investitionen in den Bereichen Kommunikation, Pünktlichkeit und Angebot
- » Verbesserung der Versorgungsqualität auf eine nachhaltige Weise
- » Entwicklung einer Qualitätskultur über die gesamte Lieferkette hinweg

3



ETHISCHE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Ein verantwortungsbewusstes Unternehmen braucht auch eine gute Unternehmensführung, die nicht nur strukturiert und effektiv, sondern auch transparent und ethisch handelt. Feralpi wird noch mehr Wert auf den Führungsbereich legen, um so den Erwartungen des Marktes und der Stakeholder gerecht zu werden.

ZIELE

- » Ausarbeitung und Umsetzung interner Richtlinien
- » Eine noch ethischere und nachhaltigere Unternehmensführung, u. a. durch entsprechende Zertifizierungen und ein noch höheres Maß an Transparenz
- » In der Lieferkette soll noch mehr Wert auf nachhaltige Maßnahmen gelegt werden

4



SCHUTZ UND FÖRDERUNG DES MENSCHEN

Bei Feralpi stand der Mensch schon immer im Mittelpunkt, denn jeder ist einzigartig. Und genau das macht die Feralpi-Gruppe so besonders. Vor diesem Hintergrund liegt Feralpi insbesondere der Schutz und die berufliche Weiterentwicklung der Arbeiter am Herzen.

ZIELE

- » Förderung interner Fähigkeiten und Gewinnung neuer Fähigkeiten
- » Kontinuierliche Weiterentwicklung der Sicherheitskultur und des Sicherheitsbewusstseins
- » Neue Möglichkeiten zur Unterstützung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Mitarbeiter

5



INKLUSION UND REGIONALE ENTWICKLUNG

Die Feralpi-Gruppe ist ein integraler Bestandteil seiner regionalen Standorte und legt daher großen Wert auf deren Unterstützung. Aus diesem Grund investiert Feralpi in das Wachstum und die Entwicklung der Regionen und Länder, in denen die Gruppe ansässig ist. Dabei wird großes Augenmerk auf die dort lebende Bevölkerung gelegt.

ZIELE

- » Weiterhin einen aktiven Beitrag zur regionalen Entwicklung leisten
- » Förderung von Dialog und Engagement in Bezug auf die jeweilige Gemeinschaft

6



ARBEITSKULTUR UND AUSBILDUNG JUNGER MENSCHEN

Die Jugend ist unsere Zukunft. Daher engagiert sich Feralpi für eine positive berufliche Entwicklung der jungen Generation. Denn nur so können sie auch aktiv zur Entwicklung der Region und des Landes beitragen.

ZIELE

- » Förderung der Weiterbildung der Jugend, insbesondere bei Themen wie Klimawandel und verantwortungsvollem Konsum
- » Investitionen in Projekte, die Wert auf Nachhaltigkeit legen

7

Mit Stakeholders Economy überstehen wir selbst Covid-19

Ein Beitrag von Enrico Falck, PRÄSIDENT DER STIFTUNG „FONDAZIONE SODALITAS“

Momentan ist weder absehbar, welche Ausmaße die Verbreitung dieser schrecklichen Krankheit noch annimmt, noch welche Folgen dies alles für die Wirtschaft und unser aller Wohlergehen in den nächsten Jahren haben wird. Durch Ereignisse wie dieses zeigt sich immer wieder, wie eng das wirtschaftliche und soziale Gefüge miteinander verflochten ist, und wie sehr alles voneinander abhängt. In dieser globalisierten Welt mit all ihren vernetzten Märkten sind wir alle betroffen und damit Stakeholder unserer Welt.

Im Bezug auf die Nachhaltigkeit befassen sich viele Wirtschaftstheorien mit der heiklen Frage des Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Stakeholdern in einem Unternehmen. Denn ein dauerhaftes und stabiles Gleichgewicht ist für alle Beteiligten profitabler als eine ungleiche Verteilung und den daraus resultierenden übermäßigen Vorteilen für einzelne Stakeholder. Betrachten wir beispielsweise das Geschäftsmodell, das auf sechs Kapitalarten (Finanzen, Produktion, Mensch, Beziehungen, Umwelt und Wissen) beruht. Bei diesem Geschäftsmodell wird versucht, eine Korrelation zwischen den Stakeholdern und ihrem jeweils investierten Kapital herzustellen, wodurch sich eine positive und gesunde Entwicklung des Kapitalismus zeigt. Dies ist die sogenannte Stakeholders Economy.

Wenn Unternehmen all ihre Stakeholder integrieren, können sich auch komplexere und effizientere Modelle des Risikomanagements entwickeln, womit im Endeffekt sogar nicht nur die wirtschaftlichen Interessen Berücksichtigung finden.

Aber ich bin weniger von den negativen Auswirkungen betroffen, da sie nicht so starken sozialen und wirtschaftlichen Schwankungen ausgesetzt sind. Als gutes Beispiel dafür dienen Deutschland, aber auch andere nordeuropäische Länder. Denn durch ihre positive Verschuldungssituation werden sie auch in der Lage sein, die durch Covid-19 ausgelöste Wirtschaftskrise finanziell stemmen zu können. Dadurch verbessert sie gleichzeitig auch noch ihre Wettbewerbsfähigkeit, was jedoch zum Nachteil anderer europäischer Staaten geschieht. Auch Unternehmen, die in die Entwicklung ihrer regionalen Gemeinschaften oder in das Wohlergehen ihrer Arbeitnehmer investiert haben, profitieren nun davon.

Vor diesem Hintergrund hat sich bspw. die Sodalitas-Stiftung als Ziel gesetzt, eine Führungsrolle im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu übernehmen. Denn die Nachhaltigkeit ist eine Säule, auf der jeder Geschäftsplan beruhen sollte. Darüber hinaus schafft dies einen großen Mehrwert bei den Lieferketten aller großen und kleinen Unternehmen.

Die Sodalitas-Stiftung arbeitet eng mit 90 Unternehmen aus den wichtigsten Marktsektoren zusammen. Diese Unternehmen und die Sodalitas-Stiftung engagieren sich gemeinsam für Wachstum in der Gesellschaft, gemeinsame soziale Werte und für eine Zukunft der Inklusion und Entwicklung.

Ziele, die auf regionaler Ebene umgesetzt werden sollen, sind: die Bekämpfung von Ungleichheiten zwischen den Menschen, nachhaltige Innovationen und die Schaffung von Arbeitsplätzen, sodass Menschen ihr gesamtes Berufsleben einer Beschäftigung nachgehen können.



Über Enrico Falck

Nach einer Tätigkeit im Wirtschafts- und Finanzwesen trat er 2004 in die Falck-Gruppe ein und übernahm 2014 den Vorstandsvorsitz bei Falck Renewables, einem im Bereich erneuerbare Energien tätigen Unternehmen, das Anlagen zur Erzeugung sauberer Energie entwickelt, plant und errichtet.



Die Stiftung Fondazione Sodalitas ist ein Unternehmensnetzwerk, bei dem Freiwillige und Mitarbeiter darauf hinarbeiten, gemeinsamen sozialen Werten einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft einzuräumen. Auf diese Weise soll eine Kultur der Partnerschaften gefördert werden, um zukünftig Wachstum zu erzielen und wirksame Initiativen ins Leben zu rufen. Zur Umsetzung dieses Ziels arbeiten Unternehmen eng mit gemeinnützigen Organisationen, sozialen Einrichtungen, dem Bildungswesen oder anderen öffentlichen und privaten Stellen zusammen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.sodalitas.it



Nachhaltigeres Wirtschaften:

Der Beitrag der Jugendlichen Brescias zum Manifest von Assisi

Von Laura Toletti und Carlo Pasini

„Wörter sind Steine, nutzen wir sie, um Brücken zu bauen.“

Aus dem Manifest von Assisi, Punkt 5

Am 20. Februar 2020 durften wir Feralpi bei einem sehr wichtigen Event vertreten: Towards the Economy of Francis. An dem Meeting in dem eindrucksvollen Vanvitelli-Saal des Palazzo della Loggia nahmen aufgeteilt auf 12 Themenrunden zahlreiche Experten und hochrangige Referenten teil. Unter dem für die Veranstaltung gewählten Motto „Engagement für die Zukunft“ ging es darum, ein Manifest für eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltige Zukunft zu erstellen, das bei einem noch in diesem Jahr zu organisierenden Treffen in Assisi mit Papst Franziskus vereinbart werden soll. Ziel der päpstlichen Initiative ist die Schaffung des Fundaments für eine nachhaltigere Wirtschaft, die sich den neuen Herausforderungen unseres Planeten (z. B. Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, digitaler Wandel, Bewahrung der grundlegenden Ressourcen des Planeten) stellt und diese nicht nur für die heutigen, sondern vor allem für die kommenden Generationen bewältigt.

In diesem Umfeld beteiligten wir uns an den zwei strategischen Themenrunden „**Inklusive Wirtschaft und Finanzen**“ und „**Technischer Humanismus**“ unter Leitung von Davide Maggi und Giancarlo Turati. Das Teilnehmerspektrum reichte von Unternehmen über Vertreter des Finanzwesens bis hin zu Professoren, Studenten und Aktivisten und ermöglichte somit eine fachübergreifende Diskussion zu den jeweiligen Themen, die mit Sicherheit für alle eine Bereicherung war und neuen Ansporn verlieh.

Die Stahlindustrie war schon immer ein Grundpfeiler der Falck-Gruppe. Doch was wird heute und zukünftig von der Stahlindustrie erwartet?

Unsere Gruppe hat bereits für ungefähr 100 Jahre Stahl aus Stahlschrott hergestellt, bevor sie sich auf die Stromerzeugung spezialisiert hat. Zum einen konnte sie bereits weitreichende Erfahrung mit Wasserkraftwerken vorweisen und zum anderen schien dieser Bereich zukunftssicher zu sein und Wachstum zu garantieren. Dies zeigt, dass Innovationen und Wachstum damals schon der Schlüssel für den Erfolg der italienischen Stahlindustrie und aller Industriezweige waren. Heute leben wir in einer globalisierten und vernetzten Welt, in der nur die stärksten Unternehmen als Gewinner den Ring verlassen werden, d. h. die Unternehmen, die am effizientesten sind, die das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, und insbesondere die Unternehmen, die sich am besten verändern und an gegebene Umstände anpassen können. Mittel- oder längerfristig wird sich zeigen, dass die Industriezweige und Länder erfolgreich sind, welche die besten Voraussetzungen für diese Entwicklungen schaffen.

Italien ist der zweitgrößte Stahlproduzent in Europa und steht somit weltweit in diesem Bereich für Exzellenz. Aber wird es auch gelingen, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit im Laufe der Zeit miteinander zu verbinden?

Es lässt sich jedenfalls nicht leugnen, dass die Welt, aber auch die westlichen Finanz- und Wirtschaftsmärkte in den letzten 20 Jahren versucht haben, negative Folgen für die Gesellschaft und die Umwelt zu verhindern. Dabei haben sie sich insbesondere auf die Reduzierung von CO₂ konzentriert. In dieser Hinsicht gehören die Automobil- und Stahlindustrie zu den am stärksten von den Umweltschutzbestimmungen zur CO₂-Reduktion betroffenen Branchen. Vor diesem Hintergrund haben diese beiden Branchen bis jetzt auch schon größte Anstrengungen unternommen, um sich an die neuen Bestimmungen anzupassen und dabei schon wichtige Ergebnisse erzielt. Aber es stellt sich dennoch die Frage, ob die Ziele für 2030 von der Stahlindustrie auf einem nachhaltigen Weg erreicht werden können. Ich kann kein fundiertes Wissen über die Stahlerzeugung vorweisen, aber mir ist bewusst, dass in diesem Bereich noch viel unternommen werden muss, um die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Allein circa 80 % des Stahls in Italien wird durch Stahlschrott und mithilfe von Elektroöfen hergestellt und dabei kann nicht mehr viel zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes unternommen werden. In dieser Hinsicht könnte es beispielsweise für die Branche von entscheidender Bedeutung sein, in Zukunft erneuerbare Energien einzusetzen. Denn erneuerbare Energien bieten zwei wichtige Vorteile: zum einen haben sie geringere Produktionskosten als fossile Brennstoffe, zum anderen können sie aber auch dort installiert werden, wo sie wirklich gebraucht werden. Die Stahlindustrie könnte somit auf Selbstversorgung, aber auch auf langfristige Stromlieferverträge (Corporate Power Purchase Agreements, kurz CPPA) zurückgreifen. Bei einer Selbstversorgung wäre es beispielsweise möglich, eine Photovoltaikanlage auf dem Nachbargrundstück oder auf dem Dach zu installieren. Dadurch könnten sowohl Kosten bis zu 50 % eingespart als auch der CO₂-Ausstoß reduziert werden. Bei Corporate CPPA würde auf Selbstversorgung verzichtet, stattdessen würden die erneuerbaren Energien von Dritten bezogen werden. Auf Grundlage dieser Möglichkeiten wäre es von strategischer Bedeutung, auch bei Stahlwerken auf erneuerbare Energien zu setzen.



Neubeginn im Zeichen der Nachhaltigkeit

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

In der momentanen Situation, in der wir uns alle auf das erneute Hochfahren der Wirtschaft vorbereiten, gewinnt das Konzept der Nachhaltigkeit im Hinblick auf zukünftige Gestaltung der italienischen Wirtschaft zunehmend an Bedeutung.

Im Einklang mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie hat sich die Feralpi-Gruppe dafür entschieden, sich für deutlich mehr Nachhaltigkeit in der Produktion zu engagieren, in ihre Mitarbeiter zu investieren sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern. Vor diesem Hintergrund hat sie nun zwei Manifeste zu diesen Themen unterzeichnet: der Aufruf „Neubeginn im Zeichen der Nachhaltigkeit“ des Präsidenten des CSR Manager Network Fulvio Rossi, mit dem sich dieser an den Premierminister Giuseppe Conte wendet und die Bedeutung einer langfristigen Ausrichtung der Wirtschaftsentwicklung an Nachhaltigkeitskonzepten betont, und das Manifest der italienischen Unternehmen „Weg aus der Pandemie mit neuem Green Deal für Italien“ zur Förderung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung nach ökologischen Maßstäben.



Manifesto

Uscire dalla pandemia con un nuovo green deal per l'Italia

La pandemia del nuovo coronavirus, che sta sconvolgendo abitudini e modi di vivere di miliardi di persone causando numerose vittime e ingenti danni economici, ha mostrato quanto possiamo essere vulnerabili, quanto bisogno abbiamo di essere più preparati e resilienti di fronte a simili rischi: in altre parole ci ha insegnato ad avere maggior cura del nostro futuro.

Riteniamo che, per affrontare una crisi distruttiva come questa e aprire concrete possibilità di un futuro migliore, servano politiche e misure innovative di vasta portata: un intervento pubblico - nazionale ed europeo - di dimensioni mai viste prima e un impegno straordinario dei cittadini e delle imprese. Tutto ciò è possibile solo a patto di avere un'adeguata consapevolezza, una visione condivisa, scelte chiare per un progetto di sviluppo all'altezza delle sfide della nostra epoca.

Mentre rispondiamo all'emergenza, attuando le misure necessarie per rendere le nostre società, i nostri sistemi sanitari e la nostra economia più resilienti nei confronti delle pandemie, non dobbiamo lasciare crescere altre minacce per il nostro futuro: innanzitutto la grande crisi climatica, alimentata da un modello di economia lineare ad elevato consumo di energia fossile e spreco di risorse naturali. Lo sforzo straordinario che ci è richiesto deve puntare su un progetto di sviluppo durevole, in grado di assicurare maggiore occupazione, un benessere più esteso ed equamente distribuito, che può essere basato solo su un'economia decarbonizzata e circolare.

Il Recovery Plan europeo - che punta ad attivare consistenti finanziamenti comunitari con un ruolo più attivo della Banca Europea degli Investimenti con un incremento del bilancio europeo, con nuovi strumenti finanziari comuni in grado di raccogliere anche

Das Manifest „Weg aus der Pandemie mit neuem Green Deal für Italien“

greift in eine laufende Debatte auf nationaler wie europäischer Ebene zu Konjunkturmaßnahmen für die von der Covid19-Pandemie schwer getroffene Wirtschaft ein und fordert einen Entwicklungsplan, der die Herausforderungen unserer Epoche aufgreift. Es muss gehandelt werden, um unsere Gesellschaften, unsere Gesundheitssysteme und unsere Wirtschaft widerstandsfähiger gegenüber Pandemien zu machen, aber auch um anderen Bedrohungen für unsere Zukunft und insbesondere der Klimakrise zu begegnen, die durch ein lineares Modell der Wirtschaftsentwicklung mit hohem Verbrauch fossiler Energieträger und Verschwendung natürlicher Ressourcen verursacht wird. Ein neuer Green Deal ist der Weg, der für einen nachhaltigen Aufschwung beschritten werden muss, denn hierdurch könnte Italien seine stärksten Potenziale entfalten, d. h. von der Herstellung hochwertiger Erzeugnisse, der Kreislaufwirtschaft, einer nachhaltigen Landwirtschaft über die ökologische Umgestaltung von Siedlungsräumen, die Inwertsetzung des natürlichen Erbes, Technologien mit alternativen Kraftstoffen bis hin zu niedrigen Schadstoffemissionen und zur digitalen Innovation.



Ripartire con la sostenibilità al centro

Lettera aperta al Presidente del Consiglio dei Ministri Giuseppe Conte

FIRMA L'APPELLO

Il nostro Presidente

In questo momento in cui tutti attendono l'uscita dalla crisi della situazione economica e sociale, come comunità di manager e professionisti attenti per natura a competere e pensare alle conseguenze a lungo termine dei comportamenti, vogliamo sottolineare l'importanza di dare a questa ripresa un orientamento lungimirante in nome della sviluppo sostenibile.

E' oggi, infatti, della situazione socio-economica post-pandemica che dipende il nostro futuro. È necessario, infatti, che si creino le condizioni per una ripresa che sia anche e soprattutto una ripresa sostenibile. Ma ciò ha la responsabilità di condurre il Paese fuori da questa situazione ha anche il dovere di allentare a una lettura nazionale della realtà, di considerare in questo ruolo oltre le necessità contingenti. La scelta di oggi rappresenta il futuro sociale ed economico dell'Italia, di cui la sostenibilità deve essere un caso portante.

La ripresa dell'emergenza è una grande sfida, che contiene una grande opportunità: costruire un futuro migliore del nostro ritorno a un passato comunque denso di problemi, che si ripropone in modo più esteso che in passato, che rappresenta non solo un aiuto per il rilancio economico ma anche una sfida di ripresa, ma anche una chance di migliori risultati in termini di benessere e di qualità della vita. È necessario, infatti, che si creino le condizioni per una ripresa che sia anche e soprattutto una ripresa sostenibile. Ma ciò ha la responsabilità di condurre il Paese fuori da questa situazione ha anche il dovere di allentare a una lettura nazionale della realtà, di considerare in questo ruolo oltre le necessità contingenti. La scelta di oggi rappresenta il futuro sociale ed economico dell'Italia, di cui la sostenibilità deve essere un caso portante.

Dall'esperienza di restare a casa abbiamo anche tratto alcuni segnali utili a ridisegnare il futuro, anche nell'organizzazione delle imprese: la possibilità di ricorrere alle smart working in modo più esteso che in passato, che rappresenta non solo un aiuto per il rilancio economico ma anche una sfida di ripresa, ma anche una chance di migliori risultati in termini di benessere e di qualità della vita. È necessario, infatti, che si creino le condizioni per una ripresa che sia anche e soprattutto una ripresa sostenibile. Ma ciò ha la responsabilità di condurre il Paese fuori da questa situazione ha anche il dovere di allentare a una lettura nazionale della realtà, di considerare in questo ruolo oltre le necessità contingenti. La scelta di oggi rappresenta il futuro sociale ed economico dell'Italia, di cui la sostenibilità deve essere un caso portante.

Il senso più forte che in questa fase sentimentale avere senso di comunità nel dibattito e nell'informazione quotidiana, ma che continuano a essere decise per il nostro futuro, quali scelte di ambiente, sono tra gli altri, e non solo, a favore di un'alternativa della ripresa, e alla gestione del nostro impegno nella società e nella sostenibilità.

„Neubeginn im Zeichen der Nachhaltigkeit“

richtet sich an alle Bürger, die überzeugt sind, dass Nachhaltigkeit eine tragende Säule der künftigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in Italien sein sollte, und fordert die Regierung auf, auch den Wiederaufbau der Wirtschaft an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Konkret heißt dies, a) den Weg der Reduzierung von fossilem Kohlenstoff und der ökologischen Wirtschaftsentwicklung zu beschreiten und diesen zum Katalysator für das Wachstum von Beschäftigung und sozialer Inklusion zu machen, b) das Finanzsystem und die öffentliche Politik so zu gestalten, dass dadurch Tätigkeiten gefördert werden, die den gesellschaftlichen Bedürfnissen und dem Kampf gegen den Klimawandel am besten Rechnung tragen sowie c) nach dem Vorbild von Unternehmen zu handeln, die den Zielen nachhaltiger Entwicklung entsprechende Strategien umsetzen.

Gemäß dem Vorschlag des Italienischen Bündnisses für nachhaltige Entwicklung ASVIS (Alleanza Italiana per lo Sviluppo Sostenibile) im Bericht „Strategien bei der Bewältigung der COVID-19-Krise und der Umsetzung der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung“ muss ein Wandel hin zu einer „transformativen Resilienz“ eingeleitet werden, d. h. es muss eine Lösung für die Krise gefunden werden, in deren Ergebnis wir nicht einfach auf den Stand von vor ein paar Wochen zurückkehren, sondern die in Italien positive Veränderungen in Sachen nachhaltiger Entwicklung bewirkt und die Umsetzung der Agenda 2030 im Einklang mit dem europäischen Green Deal konsequent verfolgt.

17 PARTNERSHIP PER GLI OBIETTIVI



Stärkung der weltweiten Partnerschaft und der Mittel zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung

Beim Ziel 17 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen handelt es sich um eine übergreifende Formulierung, die sich auch auf alle anderen Ziele auswirkt, denn sie propagiert die fortgesetzte Entwicklung der Mittel zur Umsetzung des mit der Agenda 2030 geschaffenen Systems und die Stärkung der Partnerschaft zwischen allen, die an nachhaltiger Entwicklung interessiert sind. Durch die Covid-19-Pandemie gewinnt dieser Ansatz noch einmal an Bedeutung, um die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Der Aufbau von Bündnissen und Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Trägern und innerhalb der Zivilgesellschaft ist somit grundlegend.

Kunst und Stahl. Kultur und Unternehmen. Eine nachhaltige und unlösliche Verbindung.

Vom Beitritt zur Kulturallianz bis zum Rocca-Verein fördert Feralpi kulturelle Aktivitäten in der Region Brescia

Ein Beitrag von Marcella Semenza

Dank dieser einzigartigen, unlöslichen Verbindung sind wir Teil der Kulturallianz der Museumsstiftung Fondazione Brescia Musei. In den kommenden drei Jahren (2020-2022) werden wir als Hauptsponsor spezielle Events wie Ausstellungen, Installationen sowie Projekte zur kulturellen Kommunikation, zur Entwicklung von Museumsstandorten und Erneuerung von Denkmälern unterstützen. Die Grundlage unseres Engagements ist die gemeinsame Ausrichtung auf Kultur, die unsere Partner und uns vereint: die Ansicht, dass nämlich für breite Teile der Bevölkerung konzipierte wissenschaftliche und künstlerische Events und Veranstaltungen ein wichtiges Instrument zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Brescia und der Provinz sind. Neben der Unterstützung für die Museumsstiftung haben wir 2020 beschlossen, uns als Unternehmensgruppe dem Verein „Freunde der Rocca“ der Stiftung Fondazione Ugo da Como anzuschließen. Die in der Provinz Brescia aktive Vereinigung von Privatpersonen und Unternehmen, die die Werte der Stiftung und das kulturelle Interesse fördern, hat das Ziel, Projekte und Maßnahmen zur Inwertsetzung der „Rocca“ genannten denkmalgeschützten Festung von Lonato del Garda zu unterstützen. Gerade nach dem durch Covid-19 bedingten Lockdown wird diese Unterstützung noch wichtiger, denn die Kultur und das künstlerische Erbe unserer Region sind die Ausgangsbasis für unseren Neustart als Einzelne, als Region und als ganzes Land.

„Die Entwicklung einer Region und ihrer Bevölkerung nimmt ihren Weg über Unternehmen und Kultur. Unternehmen sind vom Unternehmergeist geleitet, sie schaffen Arbeit und Wohlstand. Kultur hingegen gibt unserem Leben Ziele, einen Inhalt und eine Bedeutung. Somit führt kein Weg daran vorbei, dass der unternehmerische Drang durch die Verbindung mit Kunst und Kultur der Region gestärkt wird.“

Giovanni Pasini
Geschäftsführender Vorstand
der Feralpi-Gruppe



Wissenswertes

Brescia hatte sich um den Titel Italienische Kulturhauptstadt 2022 beworben. Im Gefolge der Corona-Krise, von der die Provinzen Brescia und Bergamo mit am meisten betroffen waren, wurde nun eine gemeinsame Bewerbung für 2023 eingereicht. Die gemeinsame Bewerbung unterstreicht die Verbindung beider Regionen nicht nur im Bereich der Kultur, sondern vor allem im Zeichen der Solidarität.

Mehr über

weitere von Feralpi geförderte kulturelle Initiativen erfahren Sie im Video „Feralpi. Stahl zwischen Kunst, Kultur und Region“ auf unserem YouTube-Kanal.



Die Festung Rocca Visconteo Veneta

Alle, die in Lonato und Umgebung wohnen, kennen diesen Komplex. Allerdings wissen viele nicht, dass die „Rocca von Lonato“ eigentlich etwas anders heißt. Die Rocca Visconteo Veneta ist eine über tausendjährige Festung, die majestätisch auf einer eiszeitlichen Moräne thront und die Hügellandschaft an den Ufern des südlichen Garda-Sees beherrscht.

Jugend und Unternehmen gemeinsam für die Stärkung der Nachhaltigkeit

Erinnerungen an die Smart Future Academy 2020



Ein Beitrag von Marcella Semenza

Nachhaltigkeit ist eine Chance. Diesen Satz hört man oft, insbesondere jetzt, nach der Corona-Krise ... Bei diesem Konzept geht es um Unternehmen, aber auch um Menschen. Der Aufruf, die Zukunft neu zu denken, richtet sich heute aber insbesondere an die Jugend. Basierend auf ihren Ideen können wir schon jetzt dazu beitragen, das Leben auf unserem Planeten nachhaltiger zu gestalten. Vor diesem Hintergrund trug Feralpi bei der Smart Future Academy, die im Februar in Brescia stattfand, seinen Erfahrungsbericht einem jungen Publikum vor.



Unser Team traf sich mit Schülern und Studenten aus Einrichtungen der Stadt Brescia und berichtete über die Erfahrungen und das Engagement des Unternehmens vor allem im Bereich Kreislaufwirtschaft. Dreh- und Angelpunkt waren dabei die

nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, an denen sich auch die Strategie und das Handeln unseres Unternehmens ausrichten. Auf der Veranstaltung, die schon seit Jahren durch einen innovativen Ansatz im Hinblick auf Berufsorientierung geprägt ist und gleichzeitig Unternehmen die Möglichkeit gibt, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten vorzustellen, konnten wir auch die Ideen und Vorschläge der Schüler und Studenten für die Zukunft kennen lernen. Die Jugendlichen (von denen über 9.000 die Veranstaltung besucht haben) nahmen aktiv am Gedanken- und Erfahrungsaustausch teil und sprachen über ihre Zukunftserwartungen, indem sie bspw. ein Bild eines Unternehmens, so wie sie es sich vorstellen würden, entwarfen und ihr Engagement dahingehend betonten, dass aus dieser Vorstellung Wirklichkeit werden soll.

+140 Workshops
+9.000 Schüler und Studenten



Brera-Feralpi: Erinnerungen an einen gemeinsamen Weg



Veröffentlichung des Katalogs von der Planung bis zur Umsetzung der Werke

Ein Beitrag von Valentina Fedrigo

Erinnern wir uns an das Jahr 2017, als die Feralpi-Gruppe eine Exklusiv-Vereinbarung mit der weltweit bekannten Kunstakademie Brera schloss und damit ein Lehr- und Lernprojekt mit über 90 Akademiestudenten startete, die im Kurs Product Design Stufe II an der Schule für Künstlerische Entwürfe für Unternehmen eingeschrieben waren. Gemeinsam wurde ein Projekt entwickelt, dessen Anlass das 50. Gründungsjubiläum von Feralpi mit der Einweihung von zwei aus unserem Stahl gestalteten Werken war.

Dieser fruchtbaren Verbindung von Industrie und Kunst entsprangen weitere Impulse für die Zusammenarbeit: Im Juli vergangenen Jahres fand im prunkvollen Napoleon-Saal der Accademia di Brera die Vernissage der Ausstellung „BRERA FERALPI, ein Kunst-Labor“ mit Unterstützung von Frau Prof. Livia Pomodoro, Rektorin der Akademie, und Herrn Prof. Giovanni Iovane, Leiter der Akademie, statt. Dort wurden alle Projekte und Projektideen der Studenten, die nach dem Kennenlernen der Feralpi-Gruppe und insbesondere auch der von dieser vertretenen Werte entstanden waren, ausgestellt (siehe die Presseschau zu diesem Ereignis).

Die gesamte Kooperation ist nun Gegenstand eines von der Akademie herausgegebenen Katalogs, der „ein wichtiges Kapitel aus dem Buch

über die Beziehungen zwischen Lehre und Berufspraxis“ erzählt, wie Livia Pomodoro feststellt: „Die Idee, die Welt eines Industrieunternehmens und die Brera-Studenten zusammenzubringen, ist ein wichtiges und damit begrüßenswertes und förderungswürdiges Element zur Vorbereitung des Berufseinstiegs, das dazu beiträgt, eine im Bildungssystem Italiens noch immer bestehende Lücke zu schließen. Hier kommen mit dem gestalterischen Universum der Jugend und der industriellen Produktion zwei unterschiedliche Formen und Welten italienischer Daseinsformen zusammen und reichen einander die Hand.“





Zwei Absolventen bei Feralpi

Master in Metallurgie 4.0: Nach Abschluss der Ausbildung des zweijährigen Studiengangs blicken Mattia und Nicola zurück



Ein Beitrag von Jennifer Mariotti

Seit einigen Monaten haben zwei Kollegen die Ausbildung zum Master in Metallurgie 4.0 abgeschlossen, die auf Grundlage einer Kooperation wichtiger Bildungseinrichtungen (AQM, Isfor 2000 und Riconversider) entstanden ist. Der zweijährige Studiengang mit Schwerpunkt Metallurgie verbindet Themen auf dem Gebiet des digitalen Wandels (Industrie 4.0) mit der Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen, die zur Bewältigung von Innovation und kontinuierlicher Verbesserung in Unternehmen unabdingbar sind. Doch lassen wir die beiden Kollegen selbst zu Wort kommen.

Mattia Tellaroli berichtet: „Als mir vom Betrieb vorgeschlagen wurde, an diesem Studiengang teilzunehmen, war ich zunächst unschlüssig, da es ein ziemlich komplexes Gebiet ist. Doch die Liebe zu meinem Beruf und mein Interesse für Metallurgie haben mich dann dazu bewogen, mich der Herausforderung zu stellen. Bei der Behandlung von sowohl technischen als auch fachübergreifenden Themen (Kommunikation, Digitalisierung, Teamwork) haben wir Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt

und weiterentwickelt, die wir mit Sicherheit gut gebrauchen können, um neue berufliche wie auch private Herausforderungen zu bewältigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich beim Unternehmen dafür bedanken, dass ich die Möglichkeit und damit auch die Aufgabe erhalten habe, mich sowohl beruflich als auch persönlich zu verbessern.“

Ganz ähnlich äußert sich auch Nicola Mora: „Durch die Teilnahme am Master in Metallurgie 4.0 konnte ich neue Kenntnisse erwerben, mich in viele Themen weiter einarbeiten und fachübergreifende Kompetenzen erlangen. Es waren zwei äußerst lehrreiche, aber auch anstrengende Jahre, und es war ein bisschen wie in den alten Zeiten an der technischen Hochschule, u. a. weil wir mit vielen Lehrkräften aus dem Hochschulbereich und nicht nur aus der betrieblichen Praxis zu tun hatten. Es war ein ständiges Messen mit den anderen Teilnehmern und mit vielen sind Freundschaften auch außerhalb des Studiums entstanden. Ich möchte mich bei Feralpi für diese Möglichkeit bedanken.“



People of Feralpi

Carolin Weihmann *Assistentin des CEO*

Da war er nun, der 02.03.2020, mein erster Tag bei Feralpi Stahl in Riesa. Nach 10 Jahren in der Personaldienstleistung bei einem einzigen Unternehmen war es ein großer Schritt für mich. Ich verließ mein gewohntes Umfeld. Dementsprechend waren natürlich auch meine Gedanken: Was erwartet mich? Wie werde ich von den Kollegen aufgenommen? Wie gestaltet sich die Übergabe? Nach einer ausführlichen Arbeitsschutzunterweisung kam ich an meinem neuen Arbeitsplatz an und wurde freundlich in Empfang genommen. Nach ersten Gesprächen folgte die Vorstellung bei den Kollegen im

Verwaltungsgebäude. Auch hier schaute ich nur in freundliche Gesichter, erhielt lebenswürdige Worte und bekam Hilfe angeboten. Nach diesem Rundgang war ich wirklich erleichtert. Im Anschluss erhielt ich erste Einweisungen in meine zukünftigen Aufgaben und Prozessabläufe und schon bald endete mein erster Arbeitstag. Zurückblickend kann ich berichten, dass meine ersten Wochen sehr interessant und abwechslungsreich waren, die Kollegen mich sehr gut aufgenommen haben und ich froh bin, diesen Schritt gegangen zu sein.



Daten und Datenauswertung: Prozesssteuerung aus der Sicht von Feralpi

Vier Projektjahre: Etappen und Ergebnisse des Projekts PerMonList

Ein Beitrag von Piero Frittella, Gianpaolo Foglio, Mattia Tellaroli, Cosmo di Cecca, Fabio Morandini, Daniele Conforti, Ganna Tsymokh, Nicola Mora und Biagio Cinquegrana.

Von Forschung über Innovation, Digitalisierung und Technik zur Nachhaltigkeit ... Diesen Weg beschritt nun eine Arbeitsgruppe in unserem Unternehmen. Seit Jahren schon setzt Feralpi Siderurgica auf den Einsatz von Softwaresystemen und mathematischen Ansätzen zur Auswertung und Überwachung von technischen Prozessen. Dabei kommen auch Strategien auf Basis von Industrie 4.0 zur Steuerung der Schmelz- und Stahlbehandlungsprozesse zum Einsatz.

PERMONLIST: VON 2016 BIS HEUTE

Einen weiteren Schritt im Rahmen dieser Strategie bildete das von der EU geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekt PerMonList – „Kontinuierliche Überwachung der Prozessleistung und Selbstkalibrierung von Modellen und Steuerfunktionen bei der Erzeugung von Flüssigstahl“, bei dem ein Team aus diversen Bereichen des Unternehmens wie Stahlwerk, Automation, Elektrische Instandhaltung und Forschung und Entwicklung unterstützt vom „Rina – Zentrum für Werkstoffentwicklung“ zusammenarbeitete. Im Rahmen dieses Projekts hat Feralpi Siderurgica das innovative System „EAFPro“ entwickelt, bei dem auf Performance-Indikatoren basierende technologische Analyse-, Simulations- und Machine-Learning-Funktionen in die Prozesssteuerung integriert wurden. Das System wurde dann im Stahlwerk eingesetzt. Durch diese vollständig unternehmensinterne Kooperation konnten wir prozesstechnisches Know-how sammeln und das System an den tatsächlichen Bedarf und die Ziele der Produktion anpassen. Die von Technologen und Bedienern erstellten Leitlinien haben zur Schaffung eines maßgeschneiderten Systems beigetragen.

VORANALYSE UND VORAUSSETZUNGEN DES PROJEKTS

Allgemein sind diverse Probleme bekannt, die die Steuerung von Stahlwerksprozessen beeinflussen:

ISOLIERTE SICHT

Steuer- und Überwachungssysteme berücksichtigen oftmals örtliche Gegebenheiten der einzelnen Anlagen (bzw. Phasen) und schränken damit die Möglichkeiten zur Steuerung des gesamten Prozesses ein;

MANGELNDE MESSBARKEIT VON TECHNOLOGISCHEN ASPEKTEN

Da vielfältige Aspekte nicht messbar sind, ist ein rechtzeitiges Erkennen und Steuern von bestimmten Vorgängen teils nur eingeschränkt möglich;

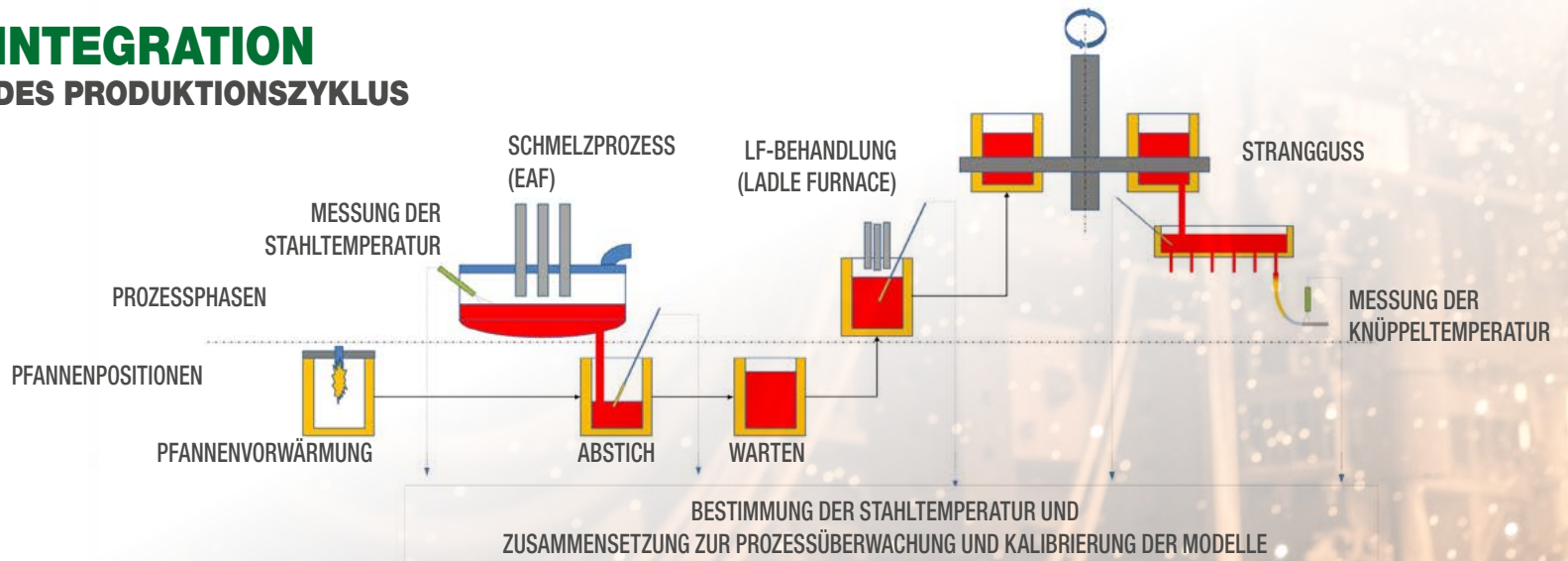
VERÄNDERLICHE UMGEBUNGSBEDINGUNGEN

Unvorhersehbare Veränderungen der Umgebungsbedingungen (z. B. Schrottqualität) können sich auf das Verhalten von Anlagen und Prozessen auswirken und eine wirksame Steuerung erschweren;

DATENKOMPLEXITÄT

Durch die große Menge an verfügbaren Daten wird eine vollständige Auswertung zur raschen Darstellung erschwert.

INTEGRATION DES PRODUKTIONSZYKLUS



ZIELE DES SYSTEMS

-5% Senkung des Energieverbrauchs

-10% Senkung des CO₂ Ausstoßes

ENTWICKLUNG UND EINSATZ

Integration

Das System bietet einen kompletten Überblick über den gesamten Stahlwerksprozess. So werden beispielsweise die Position und Stahltemperaturen für alle in Betrieb befindlichen Pfannen dargestellt.

Prozesssimulation und Predictive Analytics

Durch die Simulation der physikalischen Abläufe wird über einen sogenannten digitalen Zwilling (Digital Twin) ein kompletter Überblick über die Stahlwerksprozesse einschließlich der nicht gemessenen Größen erstellt. Die Vorausschau für die Zusammensetzung und Temperatur des Stahls am Eingang des Pfannenofens oder der Stranggussanlage ermöglicht ein rechtzeitiges Gegensteuern bei Problemen.

Machine Learning

Das System lernt aus vorangegangenen Produktionsschritten und aktualisiert die aktuellen Verfahren (z. B. im Hinblick auf Änderungen der Schrottzusammensetzung und beim Stahlwärmeverlust).

Leitlinien für die Prozesssteuerung

Die Implementierung von Performance-Indikatoren (KPI) ermöglicht die Erstellung von Leitlinien zur Prozesssteuerung, die auf übergreifenden Parametern basieren, die wiederum durch spezielle Auswertungen gewonnen werden. Hierzu zählen beispielsweise Geräuschemissionen, die Rauchgaszusammensetzung und das Oxydgewicht. Durch diese wird die Steuerung der Einspritzung von Chemikalien in den Lichtbogenofen unterstützt.

Statistische Auswertung

Die statistische Auswertung ermöglicht einen unmittelbareren Blick auf die relevanten Prozessleistungen mitsamt Alarmanzeigen bei Grenzwertüberschreitungen und dem Einsatz von Steuerkarten.

DIE VORTEILE FÜR FERALPI

Technologisch ermöglicht die statistische Auswertung eine schnellere Überwachung der ablaufenden Prozesse mit einer umfassenderen Sicht auf den Stand der Produktion.

Im Hinblick auf die Effizienz ermöglichen die Vorhersage der Temperatur in den diversen Prozessphasen und Machine Learning Prozesse im Hinblick auf Änderungen der Bedingungen sowohl die Implementierung von Alarmen als auch die Korrektur laufender Prozesse. Ziel ist es, den Energieverbrauch um 5% und den CO₂-Ausstoß um 10% zu senken und die Ausbeute zu steigern.

ZWISCHEN GEGENWART UND ZUKUNFT

Der Einsatz des Systems kann natürlich auch zukünftig schrittweise weiter verbessert werden, indem z. B. seine Funktionen besser genutzt und erweitert werden, um den technologischen Fortschritt voll auszuschöpfen.

Grundlegend hierfür ist allerdings, dass entsprechend ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung steht, das in der Lage ist, die Prozesssteuerung mit den neuen Systemen zu übernehmen. Aus diesem Grund ist Kooperation von oberster Wichtigkeit, denn die Entwicklung solcher Systeme erfordert das Zusammenspiel mehrerer Bereiche wie Forschung und Entwicklung, dem Stahlwerk, der Technologie, der Instandhaltung und der Automatisierung.

Selbst eine
Pandemie kann uns
nicht von unseren
Zielen abbringen



Ein Beitrag von Ercole Tolettini und Eric Filippini

Für Feralpi ist die Einhaltung von Vorschriften sehr wichtig, weswegen wir uns jedes Jahr einer neuen Überprüfung im Rahmen der Rezertifizierung unterziehen.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten diese Kontrollen jedoch verschoben werden. Konkret bedeutet diese Verschiebung also, dass die Audits für 2020 und für die Zertifizierungen nach ISO14001, OHSAS 18001 und EMAS noch nicht stattgefunden haben.

Um die Kontrollen um einige Monate verschieben zu können, musste Feralpi Nachweise erbringen, dass die Managementsysteme auch weiterhin gemäß der Zertifizierung genutzt werden. Diese Belege mussten den für die Prüfung zuständigen Stellen zugesendet werden.

Doch die aktuelle Situation wird auch genutzt, um weitere Verbesserungen und Anpassungen an neue Normen vorzunehmen: denn so ist bereits der Übergang von OHSAS 18001 zum neuen ISO 45001 geplant sowie die Integration des Energiemanagementsystems in das bereits bestehende Sicherheits- und Umweltsystem.

Vor diesem Hintergrund sind auch bereits Kontrollen für das neue SGASE (Sicherheits- und Umweltmanagementsystem) in Planung. Auf diese Weise können wir gewährleisten, dass wir uns stetig verbessern und immer einen Schritt voraus sind.



Feralpi wird im Bereich der Spezialstähle noch stärker

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Seit 2015 waren Feralpi Siderurgica und die Duferco Italia Holding zu gleichen Teilen an Caleotto beteiligt. Doch nun hat Feralpi auch die restlichen 50 % von Caleotto Spa erworben und besitzt somit 100 % der Anteile des Werks, in dem schon seit über einem Jahrhundert Walzdraht produziert wird. Nach Zustimmung der Kartellbehörde konnte die Transaktion am 31. März erfolgreich abgeschlossen werden.

In Folge der Übernahme wird Caleotto komplett in die Feralpi-Gruppe integriert und erhält damit die volle Unterstützung bei der erfolgreichen Durchführung des mehrjährigen Entwicklungsplans.

Darüber hinaus wurde bereits ein neuer Vorstand ernannt: Giovanni Pasini wird Präsident und Lorenzo Angelini Geschäftsführer.

Die frohe Kunde verkündete Pasini höchstpersönlich: „In den letzten fünf Jahren haben wir das Werk gemeinsam mit der Duferco Italia Holding sowohl in technischer als

auch in wirtschaftlicher Hinsicht wieder wettbewerbsfähig gemacht. Es versteht sich von selbst, dass in der heutigen und von der Pandemie schwer gezeichneten Zeit für uns das gesundheitliche Wohl an erster Stelle steht. Doch sobald wieder alles zur Normalität zurückkehrt, werden wir sofort wieder dort weitermachen, wo wir aufgehört haben. Und Caleotto kann auf unsere vollste Unterstützung vertrauen, um sich auch in Zukunft stetig weiterentwickeln und verbessern zu können.“

Doch auch nach der Übernahme endet die erfolgreiche Zusammenarbeit von Feralpi und Duferco noch lange nicht, denn so kann auch in Zukunft die höchste Qualität bei der Produktion hochwertiger Stähle sichergestellt werden. Dies ist nicht zuletzt auch dem neuen 4-stufigen Kalibrator zu verdanken, der so in Italien vorher noch nicht verwendet wurde.

Ein Vorratskredit zur Stärkung des Bereichs Spezialstähle



Ein Beitrag von Marco Taesi und Edoardo Zanardelli

Die Stärkung der Feralpi-Gruppe im Geschäftsbereich Spezialstähle: das ist das Ziel des Vorratskredits (Inventory Loan) für die Stahlerzeugung. Bei einem Vorratskredit, auch Inventory Loan genannt, handelt es sich um ein revolving Darlehen, für das ein Lagerbestand an Halbfertig- und Fertigerzeugnissen zur Besicherung eingesetzt werden kann. Da die Liquidität von Unternehmen gerade beim Hochfahren der Wirtschaft nach der Covid-19-Krise ein zentraler Faktor ist, ist es wichtig, Zugang zu einer im Hinblick auf klassische Kreditlinien und Darlehen komplementäre Finanzierung zu haben. Hierzu ist allerdings eine enge Zusammenarbeit von Unternehmen

und Bank erforderlich. Auf der Grundlage wechselseitigen Vertrauens haben Feralpi und die Banco BPM-Gruppe, die drittgrößte Bankengruppe Italiens, einen Inventory Loan in Höhe von 7 Mio. Euro für Stähle mit hoher Wertschöpfung (in diesem Fall von Caleotto) vereinbart. Die für das Darlehen vereinbarte Sicherheit ist ein Lager mit Stahlerzeugnissen mit hohen Lagerumschlägen, d. h. im Fall von Feralpi dienen Knüppel und Walzdraht in Ringen als Sicherheit. „Für Feralpi,“ so Giovanni Pasini, geschäftsführender Vorstand der Feralpi Holding und Vorstandsvorsitzender von Caleotto, „bestätigt dieses Darlehen einmal mehr das hohe Maß an Diversifizierung der Unternehmensgruppe,

die auch im Bereich Spezialstähle aktiv ist. Die Entwicklung neuer, maßgeschneiderter Finanzinstrumente ist zudem ein zusätzlicher wirtschaftlicher Hebel auch für diejenigen, die wie wir Commodity-Erzeugnisse herstellen und darum keinen Zugang zu mit Lagerbeständen besicherten Darlehen hatten.“ „Für die Banco BPM,“ so Enrico Lemmo, Gruppenvertriebsleiter Nordost der Banco BPM, „ist dieses Darlehen ein konkretes Beispiel dafür, wie unser Bestreben zur Förderung von Innovation mit den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden verbunden werden kann, indem speziell zugeschnittene Finanzierungen wie bspw. im Hinblick auf Lagerbestände entwickelt werden.“



Über Ehrgeiz und Ziele:

Olympiasieger Jury Chechi beim Vertreter-Meeting von Nuova Defim



Jedem von uns soll bewusst sein, dass man mit tagtäglichem Engagement auch die ehrgeizigsten Ziele erreichen kann. Das war eine der Botschaften des früheren Olympiasiegers im Kunstturnen (an den Ringen) Jury Chechi beim Vertreter-Meeting der Nuova Defim SpA im vergangenen Februar. Damit betonte nach Maurizia Cacciatori ein weiterer Sportstar, dass leidenschaftliches Engagement auch im Beruf die Grundlage der tagtäglichen Beschäftigung sein sollte.



Neue Anlage in der Drahtadjustage bei Feralpi Stahl

Ein Beitrag von Friedrich Bennewitz

Bereits seit mehreren Jahren ist eine Modernisierung der Drahtadjustage bei Feralpi im Gespräch. Ziel dieses Projekts ist die Erhöhung der Anlagenverfügbarkeit, was die Minimierung von Stillstandszeiten zur Folge hat. Zudem wird durch die Modernisierung die Integration der Knüppelschweißmaschine in den Produktionsprozess möglich. Durch die neue Anlagentechnik wird auch die Produktion von Drahtbunden mit einem Gewicht von 3 t (aktuell 2,4 t) ermöglicht, was Vorteile in der Drahtweiterverarbeitung bringt.

Im Jahr 2018 kam es zur Vertragsunterzeichnung mit den Firmen Danieli und Sund-Birsta, was auch gleichzeitig den Start des Detailengineerings der Anlagentechnik bedeutete. In diesem Detailengineering sind unter anderem enthalten:

- » **Verlängerung des Kühlrollgangs um 48 m**
- » **Bundbildekammer mit Schere und Easy-Down-System**
- » **Bindepressstation (vertikales Pressen)**
- » **Haspelrollgang mit Probenahmestation und Wägeeinrichtung**
- » **Drahtbundtransport und Drahtbundabnahmestation**

Neben der Anlagentechnik musste auch die Gebäudetechnik berücksichtigt werden. Deren Planung beinhaltet unter anderem eine 75 m lange und 18 m breite, neue Halle inklusive Hallen- und Maschinenfundamenten, Stahlkonstruktion, Fassade sowie Dach. Der Bau eines Schalthauses ist notwendig. Darin enthalten sind ein Transformatorenraum, ein Schaltraum für Niederspannung, ein Raum für elektrotechnische Anlagen sowie ein Hydraulikraum. Zudem beinhaltet die Gebäudeplanung auch einen Leitstand zur Bedienung der Anlagentechnik und den Bau einer Straße um die neue Halle.

Der Bau der Halle begann im Mai 2019 und wurde im Januar dieses Jahres fertiggestellt (Foto 1 und 2). Die Montage der Anlagentechnik der Firmen Danieli und Sund-Birsta erfolgte vom Dezember 2019 bis März 2020 (Foto 3).

In Zukunft ist es wichtig weitere Meilensteine dieses Projektes zu erreichen. Einer davon ist die zeitnahe Fertigstellung des Schalthauses. Im Frühjahr 2020 erfolgt dann die logistische Anbindung der neuen Halle, was primär den Straßenbau beinhaltet. Bis Ende Juli 2020 sollen der Rohrleitungsbau und die elektrotechnischen/automatisierungstechnischen Installationen abgeschlossen sein. Mit der Kaltinbetriebnahme

erfolgen dann die ersten Funktionstests. Dabei werden alle Maschinen und Anlagen wie in der Produktion gleichzeitig betrieben, jedoch ohne Walzgut. Die Kaltinbetriebnahme soll voraussichtlich im August 2020 stattfinden.

Während der Winterreparatur 20/21 erfolgen die Umbauarbeiten zur Anbindung der vorhandenen Drahtlinie an den neuen Drahtadjustagebereich. Erst danach wird die Heiinbetriebnahme vorgenommen und die ersten Drahtbunde gepresst. Ziel ist es die neue Drahtadjustage zum Produktionsstart des Walzwerks nach der Reparatur in den Produktionsprozess erfolgreich zu integrieren.

HALLENBAU

2019  2020
MAI JANUAR

MONTAGE DER ANLAGENTECHNIK

2019  2020
DEZEMBER MÄRZ



Technische Innovation in der verarbeitenden Industrie: Die Herausforderungen in einem globalen Markt



Feralpi nahm am Kongress des Clusters Intelligente Fabrik teil

Ein Beitrag von Laura Toletti

Am 27. Januar fand an der Polytechnischen Hochschule Mailand der Kongress des Clusters Intelligente Fabrik (CFI) zu aktuellen Initiativen italienischer Unternehmen im Bereich von technologischer Innovation und Industrie 4.0 statt. Auf der Liste der Redner fanden sich hochrangige Vertreter des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung, des Ministeriums für technologische Innovation und Digitalisierung, des Industrieunternehmerverbands Confindustria und der digitalen Kompetenzzentren. Der wissenschaftliche Leiter des CFI Prof. Tullio Tollo betonte, dass Italien mit seinen traditionsreichen Unternehmen der verarbeitenden Industrie eine Vorreiterrolle bei den strategischen Themen der digitalen Innovation spielt.

Letztere dürfe nicht als nicht beherrschbare technologische Entwicklung, sondern müsse als Mittel für Nachhaltigkeit und langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auf einem globalen Markt begriffen werden. Dabei können die Unternehmen der verarbeitenden Industrie Italiens eine international führende Rolle übernehmen, indem sie den Menschen in den Mittelpunkt der neuen Technologien stellen und sich für verschiedene Formen der technologischen Zusammenarbeit (open innovation) mit Partnern aus ihrer Wertschöpfungskette (Kunden, Lieferanten, Forschungseinrichtungen) öffnen. Damit bietet der digitale Wandel gerade in einer Zeit wie heute interessante Möglichkeiten.

Ein 9,2-Milliarden-Euro-Plan für mehr Digitalisierung...

Engere Partnerschaft von Kompetenzzentren und Digital Innovation Hubs in Italien

Ein Beitrag der Abteilungen Unternehmenskommunikation und IT



DIH

Digital Innovation Hub

Im April wurde in Italien offiziell die Partnerschaft zwischen verschiedenen Kompetenzzentren und sogenannten Digital Innovation Hubs (DIH) mit dem Ziel einer schnelleren Einführung von digitalen Technologien der Industrie 4.0 in die Produktionsprozesse eingerichtet. Die Nachfrage nach Innovation steigt ständig. Gleichzeitig müssen sich damit aber auch die Kompetenzen an die großen Entwicklungsschritte der Technologie auf allen Ebenen anpassen: „Seit geraumer Zeit,“ so Chief Innovation Manager Francesco Besacchi, „wird viel investiert, damit Feralpi ein technologisch führendes Unternehmen ist. Dabei betrifft die Digitalisierung nicht nur die Fertigung. Im Laufe der Jahre haben wir Projekte entwickelt, die der Mission der Digi-

tal Innovation Hubs entsprechen, und gleichzeitig Maßnahmen für unsere Mitarbeiter umgesetzt, um sie auf den Umgang mit digitalen Technologien und Managementprogrammen vorzubereiten.“

Die neue Vereinbarung, auf deren Basis Kompetenzzentren und DIH nun enger zusammenrücken, gibt Italien die Möglichkeit, sich an den EU-Ausschreibungen für EDIH (European Digital Innovation Hubs) zu beteiligen, die bislang eher unseren Kompetenzzentren ähnelten. Bereits seit 2019 hört man von einem Digital Europe Programme, in dessen Rahmen 9,2 Milliarden Euro für Maßnahmen in den Bereichen Supercomputing, künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, fortgeschrittene digitale Kompetenzen und angewandte digitale Technologien in Wirtschaft und Gesellschaft investiert werden sollen.

Was sind KOMPETENZZENTREN??

Robotik, Künstliche Intelligenz, Mechanik und vieles mehr... Kompetenzzentren sind Exzellenzeinrichtungen, die in Italien zum Zwecke der Aus- und Weiterbildung und Orientierung geschaffen wurden. Sie sollen innovative Projekte entwickeln, mit denen italienische Unternehmen bei der Verknüpfung von Technologie und italienischer Machart („Made in Italy“) unterstützt werden können. Sieben Universitäten, von denen sich einige in Pools organisiert haben, und der Nationale Forschungsrat sind die physischen Standorte der Kompetenzzentren.

Was sind digital INNOVATION HUBS??

DIH bieten Leistungen im Bereich Innovation und digitale Technologie. In Italien werden sie vom Industrieunternehmerverband Confindustria gefördert und sind territorial gegliedert, um möglichst flächendeckend arbeiten zu können. Zu ihren Zielen zählen die Sensibilisierung, die Aus- und Weiterbildung und die Unterstützung von Initiativen in Verbindung mit der Anwendung von Industrie 4.0-Technologien und der digitalen Umstellung von Prozessen. In ganz Europa bieten die DIH Zugang zu technischen Kompetenzen und Erprobungsmöglichkeiten, sodass sich Unternehmen in einer geeigneten Testumgebung ausprobieren können, bevor sie investieren.





Umwelt, Sicherheit und Einsparungen

Eine innovative Idee bringt Feralpi Siderurgica voran

Ein Beitrag von Hervé Sacchi



Wissen und Erfahrung waren schon immer beständige Werte. Aber man muss nicht immer auf externe Wissensquellen zurückgreifen, denn internes Fachwissen hat sich in diesem Fall definitiv ausgezahlt: Francesco Vece ist Jahrgang 1976 und dieser Text ist ausschließlich ihm gewidmet. Doch man muss achtsam sein, da man ihn sonst leicht mit seinem Cousin verwechselt, der denselben Vor- und Nachnamen hat, aber neun Jahre jünger ist. Ursprünglich stammt Francesco aus Pomigliano d'Arco bei Neapel, ist dann aber in Lonato aufgewachsen. Vor seiner Zeit bei Feralpi konnte er viel Erfahrungen in der Automobilbranche sammeln. „Meinen Werdegang kann man wohl als etwas sonderbar beschreiben: Ich habe erst in Calvisano gearbeitet und mein Onkel Enzo damals an der Stranggussanlage in Lonato. Aber dann wurde in Calvisano ein Leiter für den Strangguss gebraucht und in Lonato ein Mechaniker. So haben sich unsere Wege bei der Arbeit gekreuzt.“



Francesco wurde später zum Verantwortlichen der Anlage zur Stromerzeugung aus Rauchgasen. Diese Anlage ist mittlerweile essenziell für Feralpi, denn so kann der beim Schmelzprozess entstandenen Staub abgefangen werden und gelangt nicht in die Umwelt. Diese Anlage bedeutet einen großen Fortschritt für Feralpi. Denn der Staub aus der Rauchgasreinigung kann dank seines hohen Zinkoxidgehalts bereits zu einem großen Teil verwertet werden. Allerdings gibt es noch weitere Möglichkeiten für eine noch effizientere Verwendung. „Mir fiel auf, dass ein Teil des Staubs aufgrund seiner Größe nicht zur Verwertung in die Lagersilos befördert wurde und somit auch nicht verwertet werden konnte. Denn erst wurde alles mit einer Schaufel in einen Sack verfrachtet, um dann bis zur externen Entsorgung intern gelagert zu werden. Deswegen habe ich über Verbesserungen an der Anlage und Möglichkeiten zur noch einfacheren Handhabung nachgedacht: Das Ziel war es hierbei, das Material umzuleiten, das aufgrund seiner Art und Größe nicht automatisch in die Silos geleitet wurde.“ Aus theoretischer Sicht mag das einfach klingen, aber zuvor mussten einige Investitionen getätigt werden. In Folge hat dies allerdings zu einer vollständigen Verwertbarkeit des Abfalls und somit auch zu einer erheblichen Senkung der Transportkosten geführt. Auch Ercole Tolettini, der Leiter von Feralpis Umweltmanagementsystem, ist begeistert: „Dank dieser Lösung sind wir einen großen Schritt weiter in Richtung weniger Umweltbelastung. Außerdem können nun Abfälle aufgewertet werden, die sonst auf den Deponien entsorgt worden wären. Und wir konnten zudem unsere Kosten senken. Wir sind also höchst zufrieden.“

Für Feralpi ist der Umweltschutz besonders wichtig, aber eben auch insbesondere für Francesco: „Ich habe drei Kinder und mir ist sehr wichtig, dass sie wohlbehütet aufwachsen. Deswegen liegt es mir sehr am Herzen, die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Außerdem ist mir immer noch der Giftmüll bei Neapel in abschreckender Erinnerung, der dort illegal entsorgt wurde.“ Francesco hat sein Herz am rechten Fleck und das schlägt für Italien und insbesondere für Brescia.

Sicherheit im Werk Riesa: Benutzung von Warnschutzkleidung

Ein Beitrag von Denis Malluschke

Die kontinuierliche Optimierung der Arbeitsschutzbedingungen hat eine große Bedeutung im Werk von Feralpi Stahl in Riesa. Bestehende Regelungen werden auf ihre Wirkungsweise überprüft, gleichzeitig neue klare Maßnahmen definiert und umgesetzt.

Die neue Festlegung zur Benutzung von Warnschutzkleidung ist Teil eines Maßnahmenpaketes. Warnkleidung, fluoreszierend und ausgestattet mit Reflexstreifen dient dazu, ihre Träger aus großer Entfernung bei Tag, bei Nacht, bei Nebel, Regen oder Schneefall rechtzeitig sichtbar zu machen.

Im Werk von Feralpi Stahl Riesa gibt es mehrere Anweisungen zum Gebrauch der persönlichen Schutzausrüstung. Mit der ersten Weisung des neuen CEO Herrn Christian Dohr vom 23.03.2020 wurden die Arbeitsschutzanforderungen auf dem Werksgelände von Feralpi Stahl ausgeweitet und konkretisiert. Hierdurch ist nun das konsequente Tragen von Warnschutzkleidung nach ISO 20471 Klasse 2 für alle eigenen Mitarbeiter, Fremdfirmenmitarbeiter und Besucher des Werksgeländes verpflichtend. Diese Mindestanforderung an die Schutzbekleidung gilt für alle Personen, die sich außerhalb von den Gebäuden und Produktionshallen bewegen ... zu Fuß, auf dem Fahrrad, auf Elektrokarren sowie auch auf dem Weg von den Mitarbeiterparkplätzen zum Werkszugang. Innerhalb von Gebäuden und Produktionshallen entfällt diese Festlegung, da hier gemäß Gefährdungsbeurteilung der Abteilungen bereits arbeitsplatzspezifische Regelungen zur vorgeschriebenen PSA gelten.

Als Sofortmaßnahme wurde eine große Anzahl an Warnwesten beschafft und alle Abteilungsleiter waren sowohl für die Umsetzung als auch für die Unterweisung ihrer Mitarbeiter verantwortlich. Zudem fanden regelmäßige Kontrollen zur Einhaltung der Tragepflicht an den Zugangsbereichen des Werkes statt. Erfreulicherweise fand die neue Weisung schnell Anklang und die wenigen nachlässigen Personen wurden ermahnt und erhielten sofort eine neue Warnweste.

„Uns ist die Sicherheit von Fremdpersonal und Kunden, die sich auf unserem Betriebsgelände befinden, genauso wichtig, wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiter“, begann das Anschreiben von Herrn Dohr, welches alle Fremdfirmen, Lieferanten und Speditionen von Feralpi Stahl erhielten. Neben den Neuerungen, wurde auch nochmals auf die bereits bestehenden einheitlichen Sicherheitsstandards wie die geltende Straßenverkehrsordnung und die Höchstgeschwindigkeit von 20km/h hingewiesen.

Safety is about doing the right thing,
even if no one is looking.

NEUE SCHUTZKLEIDUNG FÜR DIE BESUCHER IN LONATO

Seit April bekommen alle Besucher als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme Warnschutzwesten. Diese persönliche Schutzkleidung entspricht nicht nur der Norm EN ISO 20471:2013, sondern sorgt auch dafür, dass Besucher leicht als solche zu identifizieren sind. Darüber hinaus sind die Besucher während ihres Aufenthalts auch schon von weitem zu erkennen.

Insgesamt haben sich 2019 mehr als 1000 Besucher für uns und unsere Tätigkeit interessiert, sodass diese Schutzkleidung ab sofort von allen externen Gästen verwendet werden soll.



GEMEINSAMES GEDENKEN

Am 31. März um 12 Uhr gedachte ganz Italien mitten
in der Corona-Krise mit einer Schweigeminute
und auf Halbmast gehisster Flagge
der Opfer der Covid-19-Pandemie.

*Auch die Feralpi-Gruppe wollte einen Beitrag zum Gedenken an die Menschen leisten,
die in dieser tragischen Zeit ihr Leben verloren.*



*Hierzu haben wir eine symbolische Geste gewählt
und als Zeichen der Einheit unseres Landes das
Logo in den Landesfarben dargestellt.*

*Das Logo wurde zeitweilig auf den
Social-Media-Seiten des Unternehmens verwendet.*